

Im Boudoir

Heft 18. 15. Juni 1906. XIX. Jahrgang.

Wien, Leipzig, Berlin,

Stuttgart, New York.

Am Honvedkreuz.

Eine Vorlesung von Georg Duffe-Palma (Meyerig auf Uebem).

Nachdruck verboten.

Wenn man aus einem der Dörfer, die auf der kleinen Matra zerstreut liegen, dem Landstädtchen Waizen zugeht, sieht man auf der rechten Seite der krummen, gewundenen Straße ein schlichtes Steinkreuz. Es steht in eitel Grün; in manushohen Farnkrautern und vor einem alten, rauschenden Fichtenwald. Dieses Kreuz meldet dem der ungarischen Sprache kundigen Beschauer in Goldlettern, die aber halbverwaschen und grau geworden sind, daß hier im Jahre des Ruhmes und der Schande, im Jahre 1848, ein junger Honvedgeneral im Kampfe gegen die vereinigten Russen und Oesterreicher den Heldentod starb.

Da der Weg wie zwischen zwei Hügeln liegt, tiefer als das ihn umgebende Land, ist es dort unten still und schön. Der Ruheplatz des toten Soldaten ist auch ein Ruheplatz für Lebende, die wandermüde sind. Wer dort träumen will, den wird niemand stören. Nicht der Wind, der die Farnen wiegt, noch der surrende Käfer, der ernsthaft seine Kreise zieht; der rechte Träumer wird das Rauschen und Surren verstehen.

Solche Träumereien kommen aber nur denen, deren Augenglas anders geschliffen ist als das des Alltags. Die übrigen hören und sehen nichts davon. Die schöne Annscha, die an einem Mainachmittag auf dem Rasen am Honvedkreuz saß, hatte für die Natur nicht das mindeste Interesse und kümmerte sich gar nicht um den toten General. Dagegen als sie aus einem kleinen Strohförbchen Brombeeren, die sie unterwegs im Vorübergehen gepflückt. Vom Waizener Wochenmarkt kommend, hatte sie noch eine kleine Strecke bis in ihr Heimatdorf und benützte den schönen, friedlichen Flecken Erde, um neue Kräfte zu sammeln. Die braunen, etwas verträumten Augen hatte sie auf die Landstraße gerichtet, auf der eine hohe, bestaubte Männergestalt mit blondem Schnurrbart, auf einen derben Knotenstock gestützt, daherkam.

Der Mann schien müde zu sein. Als er das junge Mädchen dort unten sitzen sah, blieb er einen Augenblick zögernd stehen. Dann ging er mit raschen Schritten auf sie zu.

„Guten Tag wünsch ich, Jungfer! Wie weit hab' ich es wohl noch bis Retzág?“ fragte er sie in deutscher Sprache.

Die schöne Annscha sah ihn verwundert an. Sie war siebzehn Jahre alt geworden, ohne daß sie bisher jemals auf der Straße deutsch angerebet worden wäre. In Hauie freilich. Die Gutsherrschaft sprach unter sich fast stets deutsch, und ihr alter lutherischer Pfarrer hatte ihr, mit Mühe und Not, alles beigebracht, was ihm selbst aus seinen Halleischen Studienjahren davon geblieben war. So verstand sie ihn jedenfalls und gab ihm auch bereitwillig Auskunft.

„Eine Viertelstunde nur,“ sagte sie mit langsamer, gezogener Aussprache. „Ich gehe auch dorthin!“

Eine Weile sah er sie still an.

„Darf ich mich auch niederlegen, Jungfer?“ fragte er dann bittend. „Müd' bin ich auch.“

„Kérem.“ Annscha machte eine einladende Handbewegung und zeigte neben sich auf das Gras. Als er dann dort saß, sah sie ihn verstohlen von der Seite an. Er gefiel ihr gut, dieser blonde, staubige Fremdling mit den treuherzigen Augen. Sie hätte auch gar zu gern gewußt, wer er sei. Fremde waren selten in dieser Gegend.

„Ist die Jungfer vielleicht aus Retzág?“

„Gewiß bin ich von da. Mein Vater ist der Zubáh beim Grafen,“ erwiderte sie.

„Und ich bin der Zimmermann, den der Herr Graf sich vertrieben hat,“ stellte er sich vor.

Die schöne Annscha basteelte an ihrem Kopf, der in ein gelbseidenes Tuch eingeflochten war.

„Der Zimmermann sind Sie? Ja, sagen Sie, Meister, sprechen Sie denn nicht ungarisch?“

„A bissel,“ lächelte der Verlegen. „Grad genug, um den Bauern sagen zu können, was sie mir zahlen müssen. Sonst ist es gut weit her.“

Das Mädchen schüttelte mißbilligend den Kopf.

„Es sind nicht viel Leute im Dorf, die deutsch verstehen. Grad die Herrschaft, der Pastor, der Kaufmann und ich.“

Das letzte betonte sie mit augenscheinlichem Stolz. Es kam ihr auch immer als ein besonderer Vorzug vor, obwohl sie vor ihrem Vater nie ein deutsches Wort reden durfte. Er war ein verbissener Deutschenfeind, aus dessen Jugend die Alten im Dorf sich seltsame Geschichten erzählten. In dem großen Freiheitskriege soll er wie ein Würgerengel durch die Reihen der Oesterreicher geschritten sein und für jede Narbe auf seinem sehnigen Körper zehn Seelen auf dem Gewissen haben. Aber heimlich setzte man hinzu, daß sein Haß und seine Vaterlandsliebe erst dann so wild und blutig emporgeblüht wären, nachdem ein junger, deutscher Offizier das Weib seiner ersten Ehe verführt und seinen Herd wie sein Herz einsam gemacht hatte.

Der Nachmittag war spät geworden. Die beiden sahen, daß es Zeit zum Aufbruch geworden war, und nach der kurzen Ruhe standen sie trotz der langen Strecke, die sie bereits zurückgelegt hatten, so fest und elastisch auf ihren jungen Beinen wie der Rehbock, der eben in der Kiefernlichtung erschien und sie neugierig anstarrte.

Der alte Zubáh stand schon vor der Tür seiner kleinen strohgedeckten Hütte, die etwas abseits von den herrschaftlichen Wirtschaftsgebäuden lag, und schaute nach seiner Tochter aus. Er war eine merkwürdige Erscheinung. Auf einem hohen, schmalen Körper saß ein Kopf, den man für den eines Jünglings gehalten hätte, wenn nicht die Locken und der dünne Schnurrbart eisgrau gewesen wären. Seine Nase war schmal, aber knochig und mit einem kleinen Höcker in der Mitte, der ihr das Aussehen eines Raubvogelschnabels gab, und seine Augen waren hell und scharf. Um die Schultern hing ihm eine grobe Wolldecke, die von einem braunen Lederriemen zusammengehalten wurde. Außerdem trug er nichts als ein Hemd und die weite, faltige Leinwandhose, die in hohen, ungeschwärtzen Stiefeln steckte.

Seine Annscha war das Kind einer späten Liebe. Er war schon über die fünfzig gewesen, als es ihm geboren wurde. Darum liebte er es auch mit aller Zärtlichkeit, deren sein rauhes Herz überhaupt fähig war. So wenig er es auch zu zeigen vermochte, mit dem feinen Instinkt des Kindes hatte die schöne Annscha das früh erkannt. Als sie ihn vor der Tür stehen sah, lief sie eilig auf ihn zu.

„Aha,“ sagte sie schmeichelnd, „bin ich dir zu lange geblieben? Ich habe dir auch etwas mitgebracht: Tabak für die Pfeife und Brombeeren zum Nachtmahl. Und noch etwas hab' ich mitgebracht. Sieh nur, Aya, den neuen Zimmermann!“

Mit einem Arm hielt sie ihren Vater umschlungen, mit dem anderen wies sie fröhlich auf ihren nun auch hinzugetretenen Begleiter. Der alte Schäfer sah sie liebevoll an, und als er ihr in unbeholfener Zärtlichkeit das Kopftuch zurechtstrich, warf er auch dem Zimmermann Josef Eulenried einen Blick zu.

Dieser nahm seine Kappe ab.

„Guten Abend, Schäfer!“ begrüßte er ihn. „Die Jungfer Tochter hat mir den Weg gezeigt. Habt ein schönes Kind, Zubáh!“

Er streckte dem Alten dabei freundlich die Hand entgegen. Aber dem siebzehnjährigen Honved trat eine tiefe Falte auf die Stirn, und seine buschigen, weißen Augenbrauen senkten sich tiefer als wie zuvor. Mit einem schroffen Achselzucken wandte er sich ab.

„Was will der Schwob?“ fragte er unwirsch seine Tochter. Die schöne Annscha sah ihn erschrocken an.



Kinderplatz in New York: Wie sich die männliche Jugend betätigt. — Siehe den Aufsatz „Kinderplätze in New York“ Seite 959.

„Er kann halt nicht ungarisch, Apa,“ sagte sie begütigend. „Wenn er unsere Sprache nicht versteht, soll er dräben bleiben und nicht unseren Leuten das Brot wegfressen! — Geh hinein und richt' den Kukuruz.“

Gehorjam, aber purpurrot ging sie in die Hütte. Doch konnte sie es nicht unterlassen, durch den Türpalt noch einmal hinauszu sehen. Er tat ihr so leid, der arme Fremde, der jetzt so verlegen da stand und die Schrofheit ihres Vaters gar nicht begriff. Der alte Juhász aber setzte sich neben der niedrigen Tür auf die Steinbank, nahm aus Annichka's Körbchen den Tabak heraus und stopfte sich eine Pfeife. Rauchend und spuckend sah er lange in die untergehende Sonne und schien für alles andere mehr Interesse zu haben als für den vor ihm Stehenden.

Als Josef Eulenried, der von dem Gespräche wenig verstanden hatte, merkte, daß der Alte ihn zu kränken beabsichtige, stieß er einen leisen Pfiff durch die Zähne und drehte sich um.

„Wenn i überall so antommt, kann dös gut werden,“ murmelte er vor sich hin, als er den kleinen Hügel hinanstieg, auf dem weithin sichtbar das mit wildem Wein umwachsene Herrenhaus lag. — — —

Die folgenden Tage hindurch beschäftigte ihn die Neueinrichtung seiner Werkstätte, ohne daß er der schönen Annichka wieder begegnet wäre. Mitunter sah er sie wohl, wie sie Körbe oder Krüge über den Wirtschaftshof trug, und freute sich dann über ihren leichten, grazidjen Gang. Er wagte es jedoch nicht, sie anzurufen. Die Erinnerung an den ungestümen Empfang bei ihrem Vater hielt ihn davon zurück. Eines Abends jedoch, als seine Tagesarbeit hinter ihm lag und er seine Einsamkeit unter Gottes reinen Himmel getragen hatte, sah er, zufällig zurückblickend, daß sie den kleinen, holpreigen Pfad einherkam, der Ketsäg mit dem benachbarten Tereske verband. Da konnte er es doch nicht über das Herz bringen, ihr auszuweichen. Als sie in seine Nähe gekommen war, wandte er



Kinderplatz in New York an einem „arbor-day“. — Siehe den Aufsatz „Kinderplätze in New York“ Seite 959.

ihm wieder die Hand hin. Ein warmer, sonniger Strahl trat in seine Augen.

„Guten Abend, Jungier Annichka!“

„Guten Abend, Meister!“ erwiderte sie ernst. Erst nach kurzem, verlegenem Zögern schlug sie in die dargebotene Hand ein.

Wie ihre Hand so in der seinigen lag, sah er sie mit einmal ganz sinnend und mit einem ganz anderen Empfinden an als früher. Ihre Berührung tat ihm wohl, und er glaubte sie durch seinen ganzen Körper zu veripüren. Er wußte noch nicht, daß man sie im ganzen Dorf und in der ganzen Umgebung nur kurzweg die „schöne“ Annichka nannte, soviel Mädchen dieses Namens auch umherlaufen mochten; aber jetzt fühlte er, daß sie diesen Namen verdiente.

Eine geraume Zeit standen sie sich so Hand in Hand reglos gegenüber. Dann machte sie sich sanft von ihm los.

Dem jungen Zimmermann fiel es schwer, das Schweigen zu brechen. Als er etwas sagen wollte, schnürte ihm ein felt-

james Gefühl die Kehle zu. Er mußte sich Gewalt antun, um nur das nüchternste Wort zu finden.

„Wie geht es der Jungier?“ fragte er schüchtern.

„So wie immer, Herr Meister!“ erwiderte sie stöckend und halblaut wie er.

„Und Euch?“ setzte sie nach einer kleinen Pause hinzu.

Josef Eulenried machte ein trauriges Gesicht.

„Die Leut' haben kein Zutrauen zu mir. Ich muß doch ein arg zuwidrer Mensch sein, daß mich niemand mag.“

Eine leise Röte flog über Annichka's Gesicht.

„Wir sind Sie nicht zuwidrer, Meister!“ sagte sie einfach. Einem plötzlichen Impulse nachgebend, streckte sie

ihm wieder die Hand hin. Ein warmer, sonniger Strahl trat in seine Augen.

„Gott vergelt's, Jungier! Das war das liebste Wort, das ich gehört hab', seit ich hier bin!“



Kinderplatz in New York: Vergnügungen für die ganz Kleinen und Größeren. — Siehe den Aufsatz „Kinderplätze in New York“ Seite 959.

Er wollte noch mehr sagen, mußte sie aber wohl zu schrecklich angehen haben, denn über und über erglühend machte sie sich mit einem plötzlichen Ruck von ihm los und rannte ohne Gutenachtgruß davon. Der junge Zimmermann aber blieb noch lange stehen und sah ihr nach.

Als Ansha nach Hause kam, war ihr Vater noch bei einem Nachbar oder im Wirtshaus. Zum erstenmal in ihrem Leben empfand sie seine Abwesenheit beinahe als Erleichterung. Ueber das „Warum“ wußte sie sich aber keine Rechenschaft zu geben. Obwohl sie müde war, dauerte es doch eine geraume Zeit, ehe sie einschlief. Es konnte auch nicht der ruhige, traumlose Schlaf ihrer früheren Nächte sein, den sie heute schlief. Denn als der Juhäh nach Hause kam und sie wie gewöhnlich zum Gutenachtgruß auf den frischen, warmen Mund küßte, redete sie im Schlaf die leichtgebräunten, vollen Arme in die Höhe, als ob sie einen Hals umfassen wollte, und ihre Lippen öffneten sich so weit und preßten sich so fest auf seine alten und welken, daß er in liebevollem Erstaunen den greisen Lockenkopf einigemal hin und her wiegte.

Mit dem Zimmermann kam sie jetzt häufiger zusammen. Innerhalb des Dorfes trafen sie sich selten; aber wenn sie irgendwo in der Umgebung gewesen war, war es so sicher wie das Amen in der Kirche, daß er seinen Spaziergang gerade auf den Straßen machte, die auch sie einschlagen mußte. Wenn sie sich dann gegenüberstanden, wußten sie sich aber wenig zu sagen. Sie fanden nur die einfachsten, unbeholfensten Worte, und das ganze Dorf hätte Zeuge ihrer Gespräche sein können kaum aber, daß sie sich getrennt hätten, ertappten sie sich regelmäßig gegenseitig dabei, daß sie nach wenigen Schritten beide stehen blieben und einander nachsahen. Dann begegneten sich ihre Blicke, und eine süße, dunkle Scham flog über das Gesicht des schönen Mädchens wie über das des jungen Zimmermanns.

Josef Eulenried wurde sich zuerst darüber klar, daß er eine große Liebe zu ihr hege. An ihrer lebenswürdigen Verwirrung merkte er unschwer, daß auch sie ihn gern hatte, und so kam es, daß eines Tages wirklich das Außerordentliche geschah, das beide unbewußt von Tag zu Tag erwartet hatten.

Es war ein heller, früher Junimorgen. Der alte Juhäh hatte erst vor einer Stunde die Schafe auf die Weide getrieben. Da ging seine Ansha über den Wirtschaftshof. Sie trug ein Körbchen am Arm, worin sich Erdbeeren befanden, die sie dem Stuhlrichter nach Teresle hinübertragen wollte. Ganz dicht ging sie an den Fenstern des Zimmermanns vorüber, ohne ihn jedoch zu sehen. Er aber griff, kaum daß er sie bemerkt hatte, nach Hut und Rock und ging ihr nach.

Auf dem schmalen, von Erlengebüschen umzäunten Pfad, der in dieses Dorf führt, holte er sie ein. Wie gewöhnlich reichte sie ihm die Hand, aber er ließ sie nicht wie sonst gleich wieder los, sondern behielt sie fest in den seinen. Verwirrt und fragend sah sie ihn an. Er war voller Sehnsucht und voller Liebe, aber er bekam keinen Ton über die Lippen, die ihm ganz trocken wurden vor innerer Glut und Erregung.

Da küßte sie, was er sagen wollte. Still blieb sie vor ihm stehen, und auch als er schweigend seinen Arm um ihren jungen, kräftigen Körper schlang und seine Lippen die ihrigen fanden, verriet nur ein Zucken und ein kaum hörbares Stöhnen, daß aus dem Chaos ihrer Empfindungen jetzt eine neue Welt auftauchte.

Das Körbchen rollte ins Gras. Was ging die beiden der Stuhlrichter mit seiner Erdbeeren an?

Mensch, Vieh und Pflanze, alles, was die Bußta trägt, hat ein hartnäckiges Leben, und die Empfindungen, die dort groß geworden, sind dauerhaft und zähe wie sie. Der alte Schäfer konnte den Zorn seiner Jugend gegen die damaligen Unterdrückten, die doch jetzt beinahe die Unterdrückten waren, nicht



Kinderplatz in New York an einem „arbor-day“. (Die Kleinen werden zum Fest geführt.) — Siehe den Aufsatz „Kinderplätze in New York“ Seite 959.

los werdeg, und die Erinnerung an sein erstes, rauh zerstörtes Glück schnürte ihm noch heute die Kehle zu, wenn er nur von weitem einen Deutschen sah. So hatte er sich auch mit der Anwesenheit des Zimmermanns nicht befreunden können. Wenn er ihm zufällig begegnete, sah er auf die Seite oder kehrte ihm gar den Rücken.

Von dem Einverständnis des von ihm so Gehäßen mit seiner Tochter wußte er nichts.

So kam der 31. Juli heran, der ein Festtag für die Bauern und besonders für die herrschaftlichen Dienstknechte war.

Von einem früheren, seit vielen Jahren verstorbenen Gutsverwalter, der die Freiheitskriege als Offizier mitgekämpft und den jungen Petösi noch persönlich gekannt hatte, war eine nicht unbeträchtliche Summe zur Begehung des Todestages dieses nationalsten Dichters ausgelegt worden. Alljährlich betranken sich die Bauern, die im übrigen wenig genug von ihm wußten, zu Ehren des Dichters und erhitzen sich in Vermutungen über die Art seines Todes. Denn der 31. Juli ist nur ein angenehmerer Tag, an dem man ihn zum letztenmal gesehen hatte; im Achtundvierzigerjahr bei Szegedvár in Siebenbürgen. Aber seine Leiche hat man nie gefunden, und niemand vermochte Auskunft zu geben, wie und wo der Liebling der Nation geendet.

Je leerer die Fässer werden, desto breiter wird das Gebiet der Unterhaltung. Ueber den armen Petösi geht man schnell hinweg, und die Jahre des Kampfes, der Volksaufstand mit all seinen blutigen Schrecken treten an seine Stelle. Sie haben alle einen unterdrückten Blutdurst in der Seele, diese trunkenen Bauern mit den roten, gedunnenen Gesichtern, und der Juhász ist der Gegenstand ihrer allgemeinen Bewunderung, denn er hat seinen Durst ehelich stillen können und alle wissen, daß an seiner Flinte noch heute Blut klebt.

Auch diesmal wie in all den vorhergehenden Jahren hatte er seine Schafe schon um die Mittagzeit in die Stallungen getrieben und war in das Wirtshaus gegangen. So wie er es immer tat: die alte Flinte mit dem abgeschabten Lederriemen über das grobe, gelbe Hemd gehängt und in den Augen eine seltsame Mischung von Soldatenstolz und finsterner Schwermut. Die Erinnerung an das große Kriegsjahr brachte ihm viel in das Gedächtnis, das ihm nicht wohl tat.

Wenige Minuten nach seiner Entfernung traf Anuscha den Zimmermann auf dem Wirtschaftshof. Ohne ihn zu begrüßen, die Augen zu Boden gesenkt, küßerte sie ihm im Vorübergehen zu: „Der Vater ist in der Schenke! Um vier Uhr am Kreuz, Josef. Ja?“

Auch er machte nur schweigend eine bejahende Gebärde. Sie fürchteten sich vor Spähern und wagten es nicht, anderen sichtbar miteinander zu reden.

In der Schenke ging es hoch her. Auf dem festgetretenen Leinwandboden des großen, geräumigen Gastzimmers standen zwei mächtige Tische, die für diesen Tag aus dem Herrenhause entliehen waren. Dichtgedrängt um diese sah alles, was nur in der geringsten Beziehung zum Gutshofe stand. Großenteils ohne Tadel, den Oberkörper nur mit der selbstgeponnenen Weinwand bekleidet; alle aber mit Ausnahme weniger Greise kräftige, sehnige Gestalten. In ihrer Mitte der Juhász. Auch er hatte schon zu viel getrunken. Seine dünnen Wangen brannten, und in seinen Augen glomm ein verzehrendes, düsteres Licht. Er hatte erzählt von den Kämpfen der Vergangenheit, und dabei war die Erinnerung allzu mächtig in ihm geworden.

Er dachte wieder an seine Marißka, die er gegüchigt hatte wie einen Hund, weil sie dem hübschen, deutschen Offizier eine Rose geschenkt, und die ihn dann doch betrogen hatte und im Elend verkommen war. Und er fragte sich, während alles um ihn her sang und jubelte, warum gerade ihn der Deutsche, den Gott in Ewigkeit verdammen möge, so unglücklich gemacht hatte. Warum gerade er seine kräftigsten Jahre in Einsamkeit verbringen mußte, und während der Wein seine Pulse heftiger schlagen ließ, brannte es in seinem Herzen von unverstandener Empörung, und der alte Zorn stieg heißer denn je in ihm empor.

Da schlug sein Name vom anderen Ende des Tisches zu ihm herüber. Ein Feldhüter sah dort, ein ehemaliger Soldat, der dem Juhász die Rolle neidete, die er, besonders an diesem Tage, unter der Bauernschaft spielte.

„Schade, daß wir nicht vollzählig sind,“ jagte er höhnißch zu seinem Nachbarn, dem Fleischhauer Salai. „Der Zimmermann ist jetzt gewiß bei der Anuscha. Das nächstemal sollte der Juhász seine Tochter doch mitbringen!“

Der alte Schäfer richtete sich auf seinem Schemel hoch auf. Die Narbe auf seiner Stirn begann zu glühen, und seine Muskeln strafften sich, als ob er sich auf den Feldhüter stürzen wollte.

Der aber, dem der Freiwein auch schon zu Kopf gestiegen war, sah ihm frech in die Augen.

„Was gilt die Wette, Juhász, daß der Schwob jetzt in deiner Stube ist? Oder wenn sie nicht da sind, frag' die Spahen am Honvedkreuz, die werden's dir sagen!“

Eine Sekunde sah der Alte wie versteinert. Dann aber, sich weit über den Tisch beugend, so daß sein Arm ein halbes Duzend Gläser hinunterlegte, sauste seine Faust in mächtigem Schwunge hernieder. Doch nur auf die Tischplatte. Der Feldhüter war weit zurückgeprallt. Nur sein Glas hatte die eiserne Faust des Alten zersplittert, und die scharfen Scherben und der ausfließende Wein färbten sie bis an die Knöchel mit einem dunklen, blutigen Rot.

Erschrocken fuhren die andern auf. Dann schob sich ein dichter Keil begütigender Männergestalten zwischen die beiden, die sich kampfbereit gegenüberstanden und deren Gesichter in jähem Wechsel bald blaß und rot wurden.

Noch einmal versuchte der Juhász sich Bahn zu brechen. Er sah aber bald, daß dies nicht möglich war, und unwillkürlich sah er an seine Flinte. Dann aber legte sich eine finstere Ruhe über seine Züge.

Mit harten, schwerfälligen Schritten ging er der Tür zu und trat hinaus.

Die Sonne war eben im Untergehen. Der ganze Himmel war rötlich gefärbt, und auch in den Anemonen- und Windentelchen lag ein Schein dieser verfließenden Lebensfarbe.

Nicht aufrecht wie sonst, krumm, mit gebogenem Rücken, totenblaß, aber mit glühenden Augen schritt er seiner Hütte zu. Als er die Tür geöffnet hatte, blieb er einen Augenblick erschrocken stehen. Es war wirklich niemand darin. Zweimal rief er mit heiferer Stimme Anuschas Namen. Dann drückte er die Flinte wieder in das Schloß. Leise, als ob er jemand zu hören fürchtete.

Jetzt schlug er die nach Waizen führende Landstraße ein. Als er in die Nähe des Honvedkreuzes kam, trat er in den Graben, der sich an der Böschung entlang zog. Dort konnte man ihn nicht sehen, und auch seine Schritte waren unhörbar in dem hohen, weichen Gras. Dann hielt er still. Gerade über ihm, nur wenige Schritte tiefer in das Land hinein, besand sich das Kreuz.

Er brauchte nicht lange zu lauschen. Bald hörte er Anuschas Stimme, weich und zärtlich, weicher und zärtlicher, als sie je für ihn geklungen hatte.

Leise, unhörbar kroch er die Anhöhe hinauf. Wie ein Panther, der seine Beute beschleicht, vermied er ängstlich jedes Geräusch; aber seine Pulse klopfen vernachlässigt, und seine Adern schwellen in einem wahnwitzigen Zorn.

Als er sie dann, oben angelangt, beisammen stehen sah, als ob sie nur füreinander auf der Welt wären, wurde es ihm dunkel vor den Augen.

Schon griff er nach seiner Flinte, und seine innere Erregung war so heftig, daß der morsche Flintenriemen von den kurzen Knäueln wie ein Seidensaden zerriß. Den kalten, glühenden Stahl mit beiden Händen umfangend, duckte er sich zum Sprung.

Da schlug ihre Stimme noch einmal an sein Ohr, voll tiefen, süßen Wohlwills, zitternd in dem Glück der Stunde. Und dem Alten wurde plötzlich ganz seltsam zu Sinn. Es war ihm, als ob sie aus der Vergangenheit eines halben Jahrhunderts zu ihm herüberdränge.

Vor einem halben Jahrhundert! — da hatte eine solche Stimme auch einmal zu ihm gesprochen. Da war auch er jung gewesen, und sein Herz ebenso heiß wie das der beiden dort oben. Und übermächtig überkommt ihn das Gedenden seiner ersten Liebe. Das alte, immer noch nicht ganz gekühlte Herz pocht leiser und ruhiger. Die schweren, blutroten Nebel heben sich von seinen Augen, und seine Brust weitet sich zu einem tiefen, erlösenden Atemzug.

Die erste Liebesstunde an einem heißen, brennenden Sommertag! Ringsum waren die Garben gelegen, reif und tiefgelb, und über den Garben und über ihm und seiner Marißka war alles weiß von Sonne gewesen. Weiß und durchquert von schnellen, blauschillernden Schwalbenflügeln.

Eine Träne tritt dem Juhász in die wieder geklärten Augen. Er sieht in sich und dann lange, lange auf die beiden jungen Leute, die dicht aneinandergedrängt in seliger Vergessenheit nicht ahnen, daß der Tod eben an ihnen vorübergegangen ist.

Die Flinte rauscht in das Gras. Ueber dem blutbesten Kolben schließen sich die zarten Gräser wieder zusammen. Und lautlos, wie er gekommen, schleicht der siebzigjährige Honved wieder in das Dorf zurück.

Sie sollen allein sein und glücklich werden. Er ist ja auch einmal glücklich gewesen! — — —

Kinderspielplätze in New York.

Grünplätze! Kinderspielplätze!
Wenn irgendwo in einer Großstadt der dringende Ruf nach Grünplätzen, nach Gartenanlagen berechtigt ist, dann ist er es in dem in dieser Beziehung von der Natur so fiesmütterlich bedachten New York, der so rapid an Bevölkerungszahl zunehmenden Inselstadt auf der felsigen Manhattaninsel am Hudson-River.

Hier, wo klimatisch höchst ungünstige Verhältnisse und die durch hohe Bodenpreise hervorgerufene, bis zum äußersten getriebene Flayausnützung im Verein mit großer Vegetationsarmut sehr unvorteilhaft auf die Körperentwicklung der Nation einwirken, erscheint eine ausgiebige Fürsorge für ein verbessertes und vergrößertes Stadtlungensystem doppelt am Platz.

Diese Erkenntnis führte städtische Behörden und soziale Vereine zur Errichtung von Grünplätzen oder, richtiger gesagt, mit ein paar Bäumen besetzten Spielplätzen innerhalb der Stadt. Man bemüht sich, den schönen Anlagen des bekannten Central Parks und dem leider nur viel zu weit von der Peripherie der City entfernten Zoologischen Garten, dessen Besuch mit Ausnahme eines Tages in der Woche dem Publikum unentgeltlich zur Verfügung steht, noch einige weitere, wenn auch landschaftlich und gärtnerisch viel einfacher gehaltene, freie Plätze zur Seite zu stellen. Gleichzeitig ist man bestrebt, die hygienischen Vorteile solcher Fürsorge durch pädagogisch-philanthropische Maßregeln zu ergänzen. Zu diesen gehört die Anstellung von Wärterinnen und Aufsichtsfrauen für die Kleinen und Kleinsten, die aus diesem oder jenem Grunde von keiner sorgenden Mutter, keinen älteren Geschwistern oder nicht oder minder zuverlässigen Diensthoren behütet werden.



Kinderspielplatz in New York: Wie sich die männliche Jugend betätigt.

Bei den älteren, die über die Zeit des Hinausgetragens oder Hinausgefahrenwerdens fort sind und denen Spiel und Sport in den verschiedensten Arten gefunden, Geist und Körper erfrischenden und stärkenden Zeitvertreib bieten, übernehmen Lehrer und Lehrerinnen (samt einer Anzahl freiwilliger Helfer und Helferinnen die Aufsicht in den Spielfunden.

Wachstum verboten.

Zu den charakteristischsten Gepflogenheiten auf dem von der Jugend außerordentlich gern besuchten playgrounds gehört die Abhaltung des „arbor-day“. An ihm versammeln sich gerade wie in England, von wo die hübsche Sitte nach Amerika hinüberkam, Lehrer und Kinder in festlichem Gewande auf dem Spielplatz. Mit Gesang und klingendem Spiel wird unter dem Schwenken von kleinen stars and stripes-Bannern, von denen jedes Kind eines erhält, ein Umzug veranstaltet. Darauf hält ein Geistlicher, an denen ja in dem freidenkenden New York

kein Mangel ist, eine Ansprache, der sich der feierliche Akt des Einpflanzens eines oder wohl auch mehrerer Bäume anschließt.

Natürlich stehen nun all diese Bäumchen im besonderen Schutz der Kinder, die sie oft wie persönliche Freunde schätzen und lieben und ihnen das weitgehendste Interesse entgegenbringen.

Das bisherige praktische Botanik, das den Kindern bei dieser Gelegenheit geboten wird, macht ihnen fast durchgängig große Freude. Da verdrängt das wachsende Interesse für die auf diese Weise gewedte und geförderte Liebe zur Natur sogar auf kleinere oder größere Zeitschnitte die bei der gesamten amerikanischen Jugend außerordentlich starke Neigung für alles, was mit sportlicher und turnerischer Betätigung zusammenhängt.

Anna Sußmann-Ludwig (Hamburg).

Pallas Athene.

Roman von Marie Verward (Königsberg in Preußen).

11 Fortsetzung.

Mitten im Sturm des wütenden Kampfes und Bravourens fand dieser Meinungsaustrausch statt. Die beiden Künstler mußten immer von neuem erscheinen, Mademoiselle Terna kam immer zu Pferd, ganz unabhängig von ihrem Begleiter, sie ließ den Schimmel Schritt gehen und nahm all den drohenden Beifall mit ihrem Kindeslächeln entgegen.

Herr Sigurd Wach hatte die Lippen spitz gemacht — ob er wirklich pff, blieb bei dem Getöse unentschieden; er nickte seiner Schwester bedeutsam zu und murmelte allerlei in sich hinein. Frau Wilma war ganz erregt, sie behauptete, so etwas Interessantes noch nie in einem Zirkus gesehen zu haben, und sie war doch in Hamburg, in Berlin, in Köln und Frankfurt gewesen. Alle dort empfangenen Eindrücke wurden aufgefrischt, Ellida wurde zum Zeugen aufgerufen . . . wohl oder übel mußte sie der Mama Rede stehen.

Aber dabei behielt sie doch unauffällig Klaus Waldow im Auge. Der sagte gar nichts, kein einziges Wort. Die Herrn Sigurd pfeifen und murmeln und die übrigen toben, hatte so gut wie gar keinen Beifall gesendet und sah nun da mit leicht übereinandergeschlagenen Armen und mit einem Blick, der in weite Fernen zu gehen schien. — Diesen Blick und das eigene, glückselig weiche Lächeln, das ihn begleitete, kannte Ellida Wach noch nicht an ihm, und sie deutete sich beides total falsch. Er war natürlich in das Mädchen da verliebt. Es war ja ein sehr hübsches, junges Geschöpf von unteugbarer Grazie, das mußte Ellida zugeben, und sie tat es trotz großen inneren Unwillens. Mußte bei diesen Männern immer alles und alles durch die Sinne gehen? Konnten eine glatte Larve, ein dreistes Lächeln sie derartig in Wahn schlagen, daß es eine förmliche Revolution in ihrem Innern schuf? Denn das mußte doch sein! Soß nicht dieser impulsibe Mensch, der sonst alles herausprudeln mußte, was ihn irgend innerlich beschäftigte, da, wie vor den Kopf geschlagen, stumm, blind und taub für alles um ihn her? Immerhin! Wachte er! Was kümmerete sie dieser Naturbursche und seine Begeisterung für ein Zirkusmädchen?

Aber in Klaus war nichts von Sinnentausch und toller Verliebtheit. Er hatte einfach die Idee, nein, die zwingende Notwendigkeit zu einem neuen Bilde bekommen, und diese Notwendigkeit war in ihm aufgestiegen so zauderschnell, so gebieterisch und dringend, daß es in seinem Innern hin- und herwogte wie ein aufgeregtes Meer, über das doch der beglückende Gedanke, die herrliche Gewißheit glitten: „Du hast es erfagt! Du willst es, und du wirst es können!“

Wachstum verboten.

Wenn nie die schmerzliche Wonne einer spontanen Schöpferkraft gepackt und in allen Nerven hat erzittern lassen, der freilich weiß sich solch ein seltsam feierlich leuchtendes Menschenantlitz nicht zu erklären.

Es war nach allem Aufzuge wieder verhältnismäßig still geworden in der Arena. Mademoiselle Terna erschien von neuem in einem langen, weichfließenden Gewande von durchsichtigstem Blau, einen flimmernden Goldstern im schwarzen Haar, und machte langsam in der ersten Reihe die Kunde, um den dort Sitzenden aus der Hand wahrzusagen. „Immer nur eine Reihe bei jeder Vorstellung!“ wie der Zettel verhieß. Es war ein feiner Kniff der Direktion . . . wem es um diese Weisagung zu tun war, der mußte w überkommen.

Zunächst wollte jeder diese moderne Puthia sehen. War sie denn auch in der Nähe so reizend wie zu Pferde in dem weißen Kleide? „Ganz ebenso!“ „Noch reizender!“ „Gewinnt immer mehr, je näher man sie hat!“ „Teufel noch eins, von der Kleinen will ich mir auch was weismachen lassen — recht was Süßes!“ „Sie fängt ja schon an!“ „Was hat sie gesagt?“

Ja — was? Sie sprach so leise, daß kaum der Betreffende, dessen Hand sie hielt, ihre Worte verstand; die rechts und links Sitzenden neigten die Köpfe — sie sangen nur einzelne Brocken auf. Die liebliche junge Stimme hatte ein halbes Singen und ein halbes Sprechen an sich, das sehr hübsch klang — ähnlich wie das Zwitschern eines Vögchens. Die Worte waren halb Poesie, halb Prosa. — Mademoiselle Terna hatte sich wohl ein paar Duzend solcher „Weisagungen“ eingeübt und brachte sie aus Geratewohl an den Mann. In der Art aber, wie sie nach kurzer Betrachtung der Hand das Köpfchen hob, mit leise zusammengezogenen Brauen seitwärts blickte und die Worte langsam zögernd von ihren Lippen fallen ließ, lag viel, was an eine Improvisation gemahnte und die Zuschauer täuschte. Jedenfalls bewies sie auffallend viel Geschick für ihre Aufgabe.

Sie war jetzt bei Frau Wach angelangt, murmelte ein paar Worte von „wogender See, von Lust und Freude“ und schaute dann in Herrn Sigurds Hand. Seinen lächelnden, bedeutsamen und auf fordernden Blick schlen sie gar nicht zu bemerken. Er bekam etwas von einem „bedrohenden Wechsel“ zu hören, was ihn im ersten Augenblick sogar etwas flugig machte; seine Rechte versuchte Mademoiselle Ternos kleine Hand festzuhalten, und er fragte, sich nahe zu ihr neigend, in dringendem Flüsterton: „Bist du eine wirklich wahrsagerin, mein schönes Kind?“

Beate! . . . eine Wonne ist das für den Künstler — eine Frucht, sag' ich dir. Jeden Tag und jede Stund' hab' ich meine unbändige Freund' an dem Bild, 's geht mir die Lust daran durch alle Glieder — meine Hamburger Peut', die merken ja natürlich, daß etwas mit mir passiert ist, aber ich weis', die schleien neben Ziel in ihren Mutmaßungen.“

„Wie kommst du mit ihnen zurecht?“
 „O, gut! Mich sieht jetzt nichts an, und wenn die schöne Elida nach und nach zum Eisklumpen werden müßt', mitten im heißen Sommer. Sie wollen mit Gewalt dich kennen lernen — sei, bitte, nicht erschaut, wenn f' dich unvermutet überfallen.“

„Es soll mir sehr recht sein, deinen Freunden näher zu treten. Könntest du ihnen nicht eine Andeutung machen darüber, was dich gegenwärtig so in Anspruch nimmt und so glücklich stimmt, wie?“

Klaus hob in drolligem Entsetzen beide Hände.
 „Mutterchen liebes, wie kommst mir denn vor? Ja, was würd' werden, wenn ich die Peut', just die, das wollt' merken lassen? Verständnis haben f' gleich Null — von meiner Kunst wissen f' nie — wollen f' mir wissen . . . und denken würden f' doch nur, mit ist's allein ums Möbel zu tun — und wenn ich ihnen wollt' mit allen Eiden 's Gegenteil beschwören.“

„Was du nicht einmal mit gutem Gewissen kannst.“
 „Doch! Kann ich ganz gut! Nicht, daß das kleine Unkraut mir egal wär'. Kein Model ist dem richtigen Maler egal — und nun gar so ein kostbar geschleites, anempfindendes, das auf jeden Wink, jedes Augenblinzeln acht gibt und sich's hinter die kleinen Ohrläpplein schreibt. Sonst aber — als Mensch —“

„Such' doch mir und dir nichts vorzumachen, Klaus Peter. Als Mensch hast du es auch entschieden gern, dein kleines Unkraut. Ich les' es dir vom Gesicht herunter — und hör' es aus de'ner Stimme heraus.“

„So? Also das tuft du? Ich mein', es ist immer gefährlich gewesen, in deiner Nähe zu sein, du hast, solange ich dich kenne, mit Erfolg die Kunst des Gedankenspiels betrieben. Aber nun im Ernst. Gern haben, das schon. Streit ich gar nicht. Weil's mit leid tut, das Beate! Run ist das in eine anständige Bürgerschule gegangen und hat dies und das gelernt und ist in ehrbarer Umgebung gewesen — eben zu ehrbar und darum tödlich langweilig für solch kleinen Sprüh- teufel! — und jetzt lebt das tagaus, tagein mit einem Gelächter, das von überall her zusammengelaufen ist, in Spelunken aufgewachsen, und wüßt und widerlich, von Moral und Sitte keine Spur; — ihren Adonis mit dem gefärbten Vordenhaar hat's auch zur Genüge kennen gelernt, hat ihn gründlich satt und schaudert von Kopf bis zu Fuß, wenn's nur an ihn denkt — der heilige Herr Bruder hößt's vor die Tür und ruft: Apage, Satanas! Schließlich kann ich mir angenehmere

Situationen denken als die des Beate! Und natürlich — sein anzuschauen ist's auch. Verliebt bin ich nicht, auf Ehr' und Gewissen nicht — aber lägen müßt' ich, wenn ich nicht zugeben wollt', daß sie sehr stark auf mich wirkt.“

Dierzu schweig die Großmutter und nickte nur still vor sich hin, als bestätigte des Enkels letztes Wort lediglich ihre Vermutungen. So verhielt es sich in der Tat. Sie glaubte ihm alles, was er ihr erzählte, aber die gewisse „Wirkung“, die manche Frauen auf die Männer ausüben — zumal wenn diese Männer Künstler sind — die kannte sie zur Genüge, um davor nicht eine Art von Furcht zu empfinden.

Klaus war von seinem Bilde, von seinem Model entzückt, er hätte letzteres um keinen Preis aufgeben mögen . . . und . . . er war fatalist, er traute seinem guten Stern.

Wie die alte Frau ihren Liebling da vor sich sitzen sah, mit seinem feinen, anziehenden Gesicht, mit dem sorglosen Lachen, da kam ihr, wie so oft, der Gedanke: „Er ist ein Glückstind! Er geht glatt durch, wo für andere die Hindernisse sich häufen. Ohne viel zu überlegen, greift er zu, nimmt, was sich für ihn findet, und überläßt dem Schicksal die Konsequenzen. Vielleicht ist es das Beste. Wer immer jagt und abwägt, wird wenig erreichen.“

„Meinst du denn,“ begann sie noch einer kleinen Stille von neuem, „daß dies Mädchen, diese Beate, selbst wenn ihr geistlicher Bruder ihr alles vergessen und vergeben wollte, noch jetzt taugen würde für ein einfach bürgerliches Leben in soliden Verhältnissen?“

Zu solid dürften die Verhältnisse schon nicht sein, sonst hält sie's nicht aus und läuft von neuem davon. Sie ist auch gar nicht zu dem Urtiestin gegangen, um sich von ihm wieder fein säuberlich einsperren zu lassen. Nur verzeihen hat sie sich wollen mit ihm und mit der Schwester . . .“

„Um — und nun sag': Ist das die kleine Waldwiese westlich von Aufrechts Häuschen, die du dir ausgesucht hast?“

„Just diese! Ich hab' mir den kleinen Krüppel, den Karl, als Aufpasser bestellt, er macht seine Sach' vorzüglich, hat kein Schimmer davon, was da vorgeht, weiß aber, er hat Alarm zu schlagen, wenn jemand kommt, und hat 's Maul zu halten daheim gegen jedermann. Ein kostbares Atelier, das keine Wiesel. Von Buchenweider liegt's zu weit ab, da vertritt sich kein Badegast hin, Rastholz ist keine dort zu holen, und Beeren sind noch nicht reif . . . wer soll kommen?“

„Run, zum Beispiel Aufrecht selbst. Vielleicht besinnt er sich doch einmal gelegentlich darauf, daß er zum Waldwärtter bestellt ist.“

Darauf besinnt er sich höchstens am Nachmittag — bis Mittag hat er reichlich damit zu tun, seinen Rausch auszuschlafen. Also lang



Die Steinklopfer.

Tiefe Stille . . . Sommerfrieden,
 Auf den Strahlen Mittagsruh' —
 Sinnend seh'n die Arbeitsmüden
 Nun dem Spiel der Kinder zu . . .

Seutzt der Vater: „Kleine Dirne,
 Die noch nichts vom Leben weiß . . .“
 Sieh — da fällt von seiner Stirne
 Auf ihr Haupt ein Tröpfchen Schweiß —

Lächelnd ihre blonden Strähne
 Streicht er liebevoll und meint:
 „Kind, dies ist 'ne Vaterh'ne,
 Wie sie nur die Armut weint . . .“

Paul Wilhelm (Wien).

Zeichnung von Emilie Dvorak, Wien.

Vom Büchertisch des Boudoirs.

„Thanatos.“ Erzählende Dichtungen. Von A. K. L. Thielo. Verlag von Adel Junfer, Stuttgart. Preis broschiert Mk. 2.—, gebunden Mk. 3.—. — Thanatos, der düstere Todesgott, gab diesem Buch den Namen. Und die erhabene Schwermut des Unerbittlichen lastet auf den meisten Dichtungen A. K. L. Thielos. In altindischen, biblischen, persischen, provenzalischen, nordischen und anderen Stoffen fand der Poet die Motive zu seinen Balladen. (Als solche muß man diese „erzählenden Dichtungen“ wohl bezeichnen!) Und er weiß jene Stoffe so zurecht zu biegen und zu schmieden, daß unter seiner Künstlerhand prachtvolle, glänzende Berggebilde entstehen. Aber näher tritt er uns doch und am tiefsten erschüttert er in seinen Großstadtdichtungen und in den Balladen, die ihm Sage und Geschichte seiner Heimat Litauen schenken: „Das Totenglocklein von Bartenstein“, „Oto von Johannsburg“, „Der Strandvogt von Kossiten“, „Johannisnacht“ usw. Sie sind durchbebt von tiefer Trauer und gesättigt mit düsterer Schwermut; denn sie sind herausgewachsen aus dem persönlichsten Empfinden des Dichters, aus dem herben Schmerz um den unaufhaltbar sich vollziehenden Untergang seines Volkstammes. Auch der Humor ist ihm freilich nicht fremd, was zum Beispiel die Vesezerzählung „Oberst Lumpus“ — übrigens eines der prächtigsten Stücke des Buches — beweist, und die Sonne heiteren Frohsinn leuchtet besonders über manchen Gedichten am Schluß seines Buches: „Kinderspiel“, „Altes Fräulein“, „Großvater“. Aber ein leichter Hauch trüber Melancholie liegt doch auch über ihnen. Stolz und stark wie die von handlungsreicher Dramatik durchwogenen Stoffe, stürzend mit ehernem Schritt, im prunkenden Gewande glänzender, großgeschauter Bilder schreitet die Sprache des Dichters dahin, oft nur andeutend, stets aber klingend in vollen Akkorden. End- und Stabreim fügen sich gleichwillig A. K. L. Thielo ist mit diesen Stoffen wie formell vollendeten Dichtungen in die erste Reihe unserer Balladendichter eingetreten. Wilhelm Popp (Hof).

„Siebenkläfer.“ Roman von Agnes Harber. Verlag von Karl Rechner, Dresden. Preis Mk. 3.50. — Auch diese Autorin gibt die Geschichte einer Jugend, die innere Entwicklung eines langsam herantretenden Dichters, und sie darf sich damit rühm dem Besten, was in jüngster Zeit in

diesem Sinne gebracht wurde, zur Seite stellen. Sie ist ein kräftiges und überaus feines Talent voll löstlicher Stimmungsmalerei und subtiler Nuancen. Ihre Sitten- und Menschenstudien aus Litauen mit der lebendigen Gestaltungskraft und dem weichen Zug der nordischen Schicksalsromane, der darüber schwebt, sind voll eigenartiger und interessanter Psychologie. Nur zum Schluß fällt der im ersten Teile fast bedeutende Roman ab, da verliert sich Agnes Harber in den gangbarsten der Frauenromane: in der überlebensgroßen Charakterisierung und in trostigen Effekten, die die sonstige Bornehmheit des Bandes beeinträchtigen. In dieser Hinsicht müßte sie noch lernen, Maß zu halten und sich auch entschließen, „herüber“ und „hinüber“ nicht zu verwechseln, damit der keine Genuß ihres Stils ungetrübt bleibe. H. Tuschak (Wien).

„Das hat die liebe Liebe getan.“ Von Oskar Wien er. Verlag von J. C. C. Brunns, Minden i. W. Preis Mk. 1.50. — Daß es vorwiegend das heitere Farbenspiel der Liebe ist, das Oskar Wiener, der Sänger der „Balladen und Schwänke“ in seinem neuen, zierlich ausgestatteten Lieberbuch vor dem Leser glihern läßt, besagt schon der Titel: „Das hat die liebe Liebe getan.“ Es ist Liebeslyrik der Frühmorgenszeit, Liebeslyrik der Mittagsstunde, der verschwiegene Dämmerzeit, aber nicht der schlaflosen, in Verzweiflung durchweinten Nachstunden. Und dennoch blühen auch aus diesem Farbenspiel schärfere Funken tiefer Leidenschaft auf, häufig will der leichte, spielerische Ton gleichsam nur über ein tieferes Gefühl hinweggleiten und der sed improvisatorische Charakter des „Berbeliedchens“, des „Ständchens“ und des kräftig brechtlosen „Im Sturmwind“ wechselt mit elegischen Klängen, wie zum Beispiel im Refrain „Mir ist um meinen Frühling bang, um meinen jungen Frühling“, in „Die Fremde“. Schön und von mitreißender Stimmung ist das stark suggestive Gedicht „Bella Donna“. Auch „Hans im Glück“ und das echt und warm empfundene, trostsuchende „Kaff“ seien besonders erwähnt. Was die Form betrifft, so ist sie durchwegs mühelos beherrscht, in ihrer Flüssigkeit leicht und glatt, manchmal fast zu glatt. Es sind Stimmungsausflüsse einer phantasie-reichen Bohemenatur, und einige darunter, insbesondere die flüchtiger skizzierten, skizzenhaften, wären zur Vertonung wie geschaffen. E. S.

Frauenchronik.

In Dessau erlangt kürzlich die Oper „König Diarne“ von Frau Ingeborg v. Bronsart bei der ersten Aufführung im Hoftheater starken Beifall. Frau v. Bronsart ist nicht nur eine vorzügliche Klavier-virtuosin, unter den wenigen anerwählten Frauen, die sich auf tonschöpferischem Gebiete einen Namen gemacht haben, steht sie mit an erster Stelle. Ingeborg Stark, die am 21. August 1840 in St. Petersburg geboren wurde, verlebte dort auch ihre Kinder- und Mädchenjahre. Von ihren aus Schweden stammenden Eltern empfing sie die ersten musikalischen Eindrücke und damit die Liebe zur Musik. Kaum achtjährig komponierte sie schon prächtige Melodien und Länze, im Alter von zwölf Jahren trat sie in einem Konzert unter großem Beifall öffentlich auf. Ihre Kompositionstalent: erregte schon damals die Teilnahme Anton Rubinstains, die er ihr bis zu seinem Ende bewahrte. Dreizehnjährig gab sie Studien, eine Tarantella und ein Nocturno heraus, später erschienen Sonaten, Fugen und Lieder. Aber auch an ihrer geistigen Fortbildung arbeitete das hochstrebende junge Mädchen unablässig; neben bedeutenden Sprachkenntnissen eignete sie sich reiches Wissen auf allen Gebieten an, und der Körper wurde durch gymnastische Übungen gestärkt. Ingeborg wurde bald der Liebling der musikalischen Aristokratie ihrer Vaterstadt. Bei einer Soirée beim Fürsten Galizin trat der junge, deutsche Klaviervirtuose Hans v. Bronsart in den Gesichtskreis der liebrenden Künstlerin. Noch zwei Jahre erstarrten Studien folgten für Ingeborg unter Adolfs Hensels Leitung, dann begab sie sich im Sommer 1858 nach Weimar, um sich gleich Hans v. Bronsart bei Meister Liszt die künstlerische Weihe zu holen. Oft durfte sie mit Liszt, zu dessen Lieblingen sie bald zählte, vierhändig spielen, und wiederholt erglänzte ihre Kunst am Hofe, der sich lebhaft für sie interessierte. Schon im Winter 1858/59 unternahm sie Konzertreisen nach Leipzig, Dresden und Paris. Zu ihren Studien zurückgekehrt, zeitigte auch ihr Kompositionstalent in jener reichen Lebens-epoche die schönsten Blüten und Früchte. Im Frühling 1859 begegnete Hans v. Bronsart der jungen Nordländerin, die ihm einen so tiefen Eindruck hinterlassen, wieder in Weimar. Bald fühlten diese kongenialen Künstlernaturen ihre Zusammengehörigkeit. Im Sommer 1859 erfolgte die Verlobung, doch erst, nachdem die glückliche Braut in Paris und Petersburg neue Verdereen gesammelt, wurde der Seelendbund am 14. September 1861 in Königsherg geweiht. Hans v. Bronsart, ein ebenso hervorragender Klavierpieler als geistvoller Komponist, hat in der Folge hohen Einfluß auf die Entwicklung seiner Gattin ausgeübt. Der Winter 1862/63 sah das junge Ehepaar in Dresden, die zwei nächsten Jahre wurden in Berlin verlebt. Ueberall erlangt Frau v. Bronsart großartige Erfolge. Die Ernennung ihres Gatten zum Hoftheaterintendanten in Hannover beendete ihre Virtuosenlaufbahn.

Ihre Kunst hat sie fortan nur im eigenen Hause wie im Dienste der Wohltätigkeit geübt, ebenso später, als ihr Gatte 1887 Generalintendant in Weimar wurde. Deso mehr trat sie als Komponistin hervor. Sie hatte 24 reiche Bodenstedtsche Lieder in Musik gesetzt, eine Oper zu schaffen, war jedoch das Ziel ihres Strebens. Ihr erster Versuch, „Die Göttin von Saia“, erwies sich als unüberwindbar für die Bühne und erlebte nur eine Aufführung im Kronprinzlichen Palais in Berlin. Deso schöneren Erfolg trug ihr der zweite Versuch ein. Sie hatte Goethes Singspiel „Jery und Bätely“ in Musik gesetzt, und das Werk fand zuerst in Weimar, später an namhaften deutschen Bühnen warme Aufnahme. Daß sie auch größere Aufgaben zu lösen vermag, bezeugte sie mit der Oper „König Diarne“, die an verschiedenen großen Bühnen wohlverdiente Beachtung fand. Ihrem Gatten die treueste Kunstgefährtin, ihren Kindern, auf die sich die musikalische Begabung der Eltern vererbt hat, die fürsorglichste Mutter, durfte Frau v. Bronsart die größten Lohnerlöse der Zeit zu ihren Freunden zählen und ist von Friedrich v. Bodenstedt in schönen Versen besungen worden. Nach dem Rücktritt von dem Weimarer Posten begaben sich die Gatten zunächst auf Reisen; seit 1898 leben sie in Berlin am Achensee ganz der Komposition. R. N.



Komponistin Ingeborg v. Bronsart.

Fräulein Theimer über die außerordentlich lebenswürdige Aufnahme, die ihr im Vatikan zuteil wurde. Auf ihre erste Frage, wie der heilige Vater der Frauenbewegung gegenüberstehe, erhielt sie die Antwort, daß der Papst diese Bewegung, die darauf abzielt, das intellektuelle und soziale Niveau der Menschheit zu heben, billige, soweit sie nicht mit der christlichen Moral im Widerspruch stehe. Der heilige Vater sprach sich für das Frauenstudium aus und fügte hinzu, daß die Frau als Arztin (speziell bei der Behandlung von Frauen und Kindern ein großes Feld vor sich habe, um Segen zu stiften. Ebenso auch als Lehrerin. Als „besonders geseit“ bezeichnet der heilige Vater die Errichtung von Gartenbauhöfen für Frauen, für die er sich lebhaft interessiert, und bemerkte ferner, daß die Frau zur öffentlichen Armenpflege herangezogen werden sollte, da diese ein wahrhaft weiblicher, mütterlicher Beruf sei. Gegen die politische Frauenbewegung sprach sich der Papst mit aller Schärfe aus, dagegen meinte er, daß die Frauen an der Friedensfrage, der Antiduellbewegung und für eine ausgebildete Arbeiter-schutzgebung werktätig mitarbeiten sollen. Fräulein Theimer hat die Erkenntnis gewonnen, daß der heilige Vater allen diesen Fragen die höchste Aufmerksamkeit schenke.

Ferdinand Göß.

Am 24. Mai beging die deutsche Turnerschaft, die über das Deutsche Reich und Oesterreich verbreitet ist, das Jubiläum des 80. Geburtstages ihres Führers, des Dr. med. Göß in Leipzig-Vindenu. Aus Anlaß dieses Ehrentages sei ein Porträt dieses vor- trefflichen deutschen Mannes dargeboten, dessen Name aufs innigste verknüpft ist mit der Entwicklung der turnerischen Bewegung. — Göß' turnerische Tätigkeit begann bereits 1848, wo er in die politische Be- wegung jener Zeit verwickelt wurde. 1860 gründete er den Männer-

Turnverein in Vindenu und leitete mit Georgii, Kargerstein und Stallenbach das erste deutsche Turnfest in Koburg. Seit jenem Jahre übernahm er das Amt des Geschäftsführers der deutschen Turnerschaft, deren erster Führer er 1893 wurde. Göß hat stets den Standpunkt vertreten, daß jede politische Parteistellung den Turnvereinen unbedingt fernzubleiben müsse. Er hat sich im Laufe der Jahrzehnte um die Förderung der Turnsache nach ihrer praktischen und ideellen Seite hin unvergängliche Verdienste erworben. H.

Korrespondenz der „Wiener Mode“.

S. R. S. Hoffnung. Eine recht lebenswürdige Poësie für den Privatgebrauch. Die dauerhaften menschlichen Empfindungen immer ein dikhchen mit Banalität sorgsam eingesäunt, damit sie nicht austrocknen.

Märchenraum.
Ich weiß, daß ich keine Schmeicheleien zu erwarten habe und auf keine Worte gefaßt sein muß, und dennoch betrie ich um Deine geschätzte, als zu geschätzt ge- rechnet, einem inneren Drang nachzuehnen, dessen Grund ich mir selbst nicht erklären kann. Sie sind eine gute Tochter und eine gute Mutter, aber eine herzlich schlechte Dichterin, Gnädigste! O! Trösten Sie sich gefälligst, Madame. Viel, viel besser so als umgekehrt.

Schwarzes Beilchen. Ein einfacher à jour- Saum, dessen Kante eine breite geflügelte Spitze ziert, gibt einen schönen Abschluß für einen Speisenschläufer.

Rizzi in R. „Vorbei.“ (Gedicht.) Vorbei! R. Str. in Leobschitz.

Die Sonne läßt,	Die Luft ist lind,
Die Berge klagt,	Der Himmel blau,
Der Tag erwacht,	Es schallt der Wind
Die Nacht verschaut,	Im Feldebau.
Der Aelter blüht,	Es rüdt mit Macht
Die Linde rehumt,	Wir in der Bruch,
Die Rose glüht,	Mein Herz erwacht
Die Quelle schäumt,	Zu neuer Luft.

Das ist der richtige kleine Hundetrad. Man sieht sie ordentlich, die Kopperlin!

Tieridylle. Sie simulieren Schwachsin. **Aubr.** Farbige Wolle brüht man mit kochendem Wasser ab, schwennt sie dann in kaltem Wasser, das man mit ein wenig Essig mischt, nach und hängt sie zum Trocknen auf. Durch diesen Vorgang wird der überschüssige Farbstoff entfernt.

H. K. Ihre Gedichte sind nicht einmal schlecht, nämlich: — nicht einmal!

H. K. Das zur Ansicht überhandte Muster können wir leider nicht verwenden. Bitte, wollen Sie uns mitteilen, wohin wir es zurücksenden sollen.

Deutsche in Ungarn. Novelle „Gut versorgt“. Lassen Sie gütigst Ihre erste literarische Arbeit auch die letzte sein. Wir gewinnen alle dabei: Sie, ich, die deutsche Literatur. Der kleine Anfall, den die Papierindustrie erleidet, kommt da nicht weiter in Betracht.

„Apfelstudent.“
Trübende Wittagsidylle, Wie läßt huren die Acker
Jugend ein Hauch, ein Laut, Im hohen Bieleuschan
Stille hebet die Wähe, Wie sie selbst der Adler,
Der Wähe ins Heidefeld schaut, Die Schale sind im Traum.

Da plötzlich ein Surren und Säusen
Im Dorfe denuten, ein Brausen —
Was denkst du, was es sei?
Schüttelnder haben die Geirrei!

Darauf war ich wirklich nicht gefaßt! Wie Sie aber auch die Leute erschrecken können.

Yvonne. Bon uns wurde die Methode nicht erprobt, doch soll sie tatsächlich sehr erfolgreich sein. Wenden Sie sich an die im Heft unterhalb des Aufsatzes angegebene Firma. — Macassaröl erhalten Sie in jeder Apotheke.

R. S. in Wien. Ihr Poësiegedicht ging so, wie Sie es wünschten, schleunigst per Post wieder an Sie zurück. Gute Gedichte sehen ganz anders aus. Glücken Sie mir. Ich habe vor Jahren eines gelesen.

Dblt. K. S. G. in Krafau. Das „Fächergedicht“ ist sehr hübsch und formgewandt. Wegen Raummangel mit Dank abgelehnt.

G. V. Nagyegeben. Unverwendbar. Die Betrachtung erstreckt sich auf längst bekannte und viel erörterte Tatsachen.



Dr. med. Ferdinand Göß, der Führer der deutschen Turnerschaft, feierte am 24. Mai seinen 80. Geburtstag.

Antony S., Brünn. Rakowice liegt im Sprengel des politischen und Gerichtsbezirktes Krafau, hat einen Flächeninhalt von 245 km² und besitzt laut der letzten Volkszählung 1014 Einwohner, die in der Mehrzahl nur der polnischen Sprache mächtig sind. Ein Postamt befindet sich dort nicht, die Briefe werden von Krafau aus zugestellt. Im Orte befinden sich: je 1 Bäcker, Friseur, Gemischtwarenhändler, Kohlenhändler, Lohnfuhrwerker, Müller, Photograph, Propinationspächter, Rauchfangkehrer, Schmied, 4 Schäuler von geistigen Getränken, 3 Tabaktrafanten und eine — Hebamme.

Elfa. Wir werden demnächst eine kurze Anleitung zur Pflege des Haares bringen. **Gene B. in Wien.**

Im Frühling war's, und Frühlucht war es,
Der Himmel mußt' keine Sterne verhehlen,
Da mußt' ich auch beines Augenpaars
Wundersterne auf ewig bedecken.

Und als ich nach knapper Zeit schaute
An dein totenthütes Antlitz wieder,
Da sah' ich, wie es stummernd blante
Durch die halbgeöffneten Lider.

Hatt' dich der Tod auch begewann
Und allmächtig vollbracht dein Geschick,
Das war ihm noch nicht gelungen,
Dir harr zu vergrafen den Blick.

Ammer wieder hatt' ich dein Straß
Durch die Wimpern geschlichen
Und ich hab' dir jedesmal
Die Augen zugestrichen.

Oft noch hat sich die Wimper gehoben,
Doch war dein Auge nicht träuber,
Oft noch hat' ich lachte geschoben
Die steilen Lider darüber.

Wie das so kam,
O, ich weiß, ich hört' Räcker drücken lassen,
Ich hat es aber nur ganz lachte und leil',
Denn ich hab' die nicht weh tun wollen.

Trene ungarische Abonnentin. Wir können Ihnen das Buch „Der Wäheichrant“ empfehlen. Preis K 6.—, zu beziehen von unserer Administration. Die Vorhänge werden nicht an den Kastentüren, sondern im Kasten selbst angebracht; siehe die Abb. Nr. 103, 22. Deft, XVIII. Jahrgang.

Hans M. in G. J. Sie verlangen für Ihr Gedicht „Die Klassen“ kein Honorar? Wie gütig! Seien Sie bloß froh, daß ich kein Schmerzengeld von Ihnen verlange.

Angelo v. M. Wir bitten um Angabe Ihrer Adresse unter Zusendung einer Karte für unsere Antwort, um Ihnen brieflich antworten zu können.

J. W. Wir werden demnächst eine ausführliche Anweisung zur Pflege der Hände veröffentlichen.

Marie K. in Hultschin. Recht hübsch und herzlich; noch nicht druckreif. Die Reime ungewöhnlich gewöhnlich, die Form: negligiertes Negligé.

Carlo in Teplitz-Schönan.
Der Tag begann — sein Frühlucht kumpt mit Schatten,
Der durch der Sonne Geis im Oß verlinkt,
Der Rekel anant und des Frühluchs Watten
Ergrünen rings, wohin das Leben dringt.

Wohin Ihre Poësie bringt, dort wächst kein Gras mehr.
Kanen de K. K. Leider keine Verwendung.

Alle Abonnentin. Der Aufnahme von Ausländerinnen in der Säuglingspflegerinnenschule des St. Anna-Kinderhospitals in Wien steht nichts im Wege, wenn sie die Absicht haben, sich der Säuglingspflege als Beruf zu widmen. Die Bestimmungen und Bedingungen sind die gleichen wie für Oesterreicherinnen.

Arme Waife aus der Lanß. Leider keine Verwendung. Manuscript steht zu ihrer Verfügung.

Foulard-Seide u. Liberty-Seide **Chiné-Seide u. Bast-Seide** **Merveilleux-Seide u. Schotten-Seide** **Monopol-Seide u. Armure-Seide**

für Blusen und Roben in allen Preislagen sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 60 kr. bis fl. 11.35 per Meter. — Franko und schon verzollt ins Ha s. Muster umgehend.

Seiden-Fabrikant Henneberg, Zürich.
Hoflieferant Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin. 3763

Für Nichtkonvenientes wird das Geld
zurückgegeben.

Matrosenanzug	K 12.—
Bajchanzug	K 5.—
Mädchenkostüm	K 16.—
Herrenanzug	K 26.—
Wetterkragen	K 18.—
Lüsterjacco	K 8.—
Damenmantel	K 50.—

Alles rein Schafwolle. — Jacob Rothberger,
I. u. L. Postlieferant, Wien I., Stephansplatz 9.
Verkauf bis 12 Uhr nachts.

K. u. k. Hoflieferant

Ludwig Herzfeld

Roben, Mäntel und Blusen in Batist, Leinen, Irish
und Valenciennes.

Reichstes Lager in Aufputzartikeln für Kleider und Hüte.
Einzigste Niederlage in echten Spitzen jeder Art.
Schleier, Bänder, Spitzenhandschuhe.

Auf Wunsch Auswahlendungen.
WIEN I., Bauernmarkt 10. Budapest, Christophplatz 2.

Größtes und elegantestes
Wiener Mieder-Atelier
Löwy & Herzl
Wien II., Mariahilferstrasse 6 (Hirscherhaus).



Neueste Fagon für schlanke Damen.

Corset Pauliene.

Hüfttafel, in gerader Front.
Preis von K 10.— aufwärts bis K 100.—
Man über geschnürte Taille genommen.
Tallensweite, obere Brustweite, Hüftweite,
Seitenhöhe, vordere Plan-höhenlänge
Versand per Nachnahme. Illustrierte Preis-
karte und Massanleitung gratis u. franko.



Vieljährige Erprobung

hat gezeigt, dass ausnahmslos
in allen Fällen

Sommersprossen und Leberflecke

bei Anwendung der
Orientalischen Gesichts-Pomade
verschwinden.

Preis per Dose K 1.60.
Die dazugehörige Seife per
Stück 70 h.

Alte k. k. Feld-Apotheke,
Wien, I. Stefansplatz Nr. 8.

Zweimal täglich Postversand.

6155

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker

als Zusatz zur Kuhmilch beste Dauernahrung
für gesunde und kranke Säuglinge vom frühesten
Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und
chronischen Verdauungsstörungen. — Preis der Büchse
von 1/2 kg Inhalt K 2.40.

Nährzucker-Kakao, wohlgeschmeckendes,
kräftigendes Nähr-
präparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende. In Büchsen
von 1/2 kg Inhalt. In allen grösseren Apotheken und besseren Medizinaldrogerien,
in Dosen von 1/2 kg Inhalt. Generalvertretung für Oesterreich-Ungarn und die
Donaufürstentümer bei **Philipp Röder** in Wien III/2, Stammgasse 2.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Bei
Lungenkrankheiten
Katarrhen, Keuchhusten,
Influenza, Scrofulose
wird
SIROLIN „ROCHE“
von zahlreichen Professoren und Aerzten
ständig verordnet.

(Thiocol 10, Orangensirup 140.)

Da minderwertige Nachahmungen angeboten
werden, bitten wir stets zu verlangen
Originalpackung „Roche“
Erhältlich in den Apotheken à Mk 3.20

F. HOFFMANN-LA ROCHE & C^{IE}
BASEL, GRENZACH (BADEN)

Chie! Wasserdicht!

Waschbar! Geruchlos!

Fabrik:
Leopold Pollenz
WIEN II/1, Grosse Pfarrgasse 7.

Gut! Billig! Export nach allen Staaten.

Erhältlich in allen besseren Schneider-Zugehörigeschäften
der österr.-ungar. Monarchie sowie des Auslandes.



Gegründet 1875. Telefon 4759.
Miederhaus Jgn. Klein
WIEN VI., Mariahilferstrasse 39
Grösstes Wiener Mieder-Atelier.

Façon „Droit“ Brusthalter
 Mieder mit gerader Front fürs Haus, für Tennis, Reit- und Touristen-Sport
 a K 18, 20, 24 bis 36 und höher. a K 7, 8, 10, 12, 16.

Masse übers Kleid erbeten.

Taille Hüftenweite
 Obere Weite Höhe unterm Arm
 Nur gediegene exakte Arbeit. Versand per Nachnahme.
 Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franko.

Versuchen Sie einmal

Dr. Ch. Johnson's American-Petrol-Präparate
 und Sie werden bestimmen, dass deren Ruf die besten Haarkonservierungsmittel der Welt zu sein ein begründeter ist.

Arzte und Professoren und tausende Flaschen, welche täglich im Gebrauche sind, geben deutlich hierfür Zeugnis.

Preis per Flasche Kronen 2.—, ein Tiegel Pomade Kronen 1.30.

Hauptdepot und Postversand: **Wien I., Lugeck 3** (Bären Apotheke).
 Erhältlich in allen besseren einschlägigen Geschäften.



Für Frauen! Für Mädchen! Mirabinden

Einfachste und billigste Monatsbinden. Diese Binden dreifach zusammengelegt, aus bestem, gebleichtem, frothierartigem Wollstoff, besitzen eine grosse Aufsaugfähigkeit bis zu 150g und können wie jedes Wäschestück gewaschen, daher jahrelang verwendet werden, sie lassen sich bei der Knopfverrichtung am Gürtel leicht anknüpfen, ohne dass eine Entkleidung notwendig ist und schützen auch gegen Verkühlung. Preis des Gürtels mit 3 Bänden K 4.50. — Alleinige Bezugsquelle:

ADOLF BRÄUER
 Wien, I. Fährichgasse 7 (Kärntnerhof)
 Chirurg.-med. Apparate, Verbandstoffe, Bandagen

Nur echt, wenn mit meiner Firma versehen!

Das e Konstruktion!

Mein Liebling
 ist der **Annähdrukknopf**



„MAGNET“

mit verdeckter **Feder.**
 unverwüsthcher

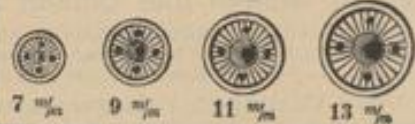
Öffnet sich unmöglich von selbst, daher Toilettefehler ausgeschlossen.

Garantiert rostfrei.

Verlangen Sie nur den

„Magnet“-Druckknopf.

Originalgrößen:



Für schwache und starke Stoffe.

Erhältlich in allen Geschäften.

Gesetzlich geschützt.

Eine wahre Begebenheit.

Gast: Ich muss Ihnen ein Geständnis machen, gnädige Frau! So viel Mehlspeise, wie heute mittags, habe ich noch nie zu einer Mahlzeit gegessen; sie war delikate und zu meiner grossen Ueberraschung habe ich davon nicht die geringsten Beschwerden, an denen ich sonst immer nach dem Genuss von Mehlspeisen laboriere. Sie müssen einen ganz besonderen Vorteil bei der Zubereitung haben.

Hausherr: Ja, ja! hat sie auch, lieber Freund! Du wirst aber staunen, wenn du ihn erfährst! Also, liebste Frauchen, verrate ihm dein Geheimnis!

Hausfrau: Ich getraue mich fast nicht, es Ihnen zu verraten und doch muss ich es Ihnen sagen. Sie wissen doch, dass ich Ihnen und Ihrer lieben Frau bei meinem letzten Besuche erzählte, dass mein Mann fast nur noch von Mehlspeisen lebt, seitdem ich sie mit **Ceres-Speisefett** zubereite. Sie sagten damals: Ich traue solchen Neuerungen nicht und mag sie nicht. Und nun hatte ich die Kühnheit, Sie damit ohne Ihr Wissen bekannt zu machen. Verzeihen Sie mir.

Gast: Ach bitte, da gibt's doch nichts zu verzeihen! Ich muss mich nur schämen ob meines Vorurteils und will in Zukunft mehr an das Mahnwort denken: **Prüfet alles und das Beste behaltet!**

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme**, sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte
Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. Hommel's Haematogen

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.



Gegründet 1870.

Gegründet 1870.

Spezialist für Knabenkleider
Wilh. Deutsch
Wien I., Kaiser Ferdinandplatz 2
(Ecke Laurenzberg)
Illustrierte Preislisten gratis und franko.
Provinz per Nachnahme.

Schweizer 1868
Stickereien
eigene Fabrikat zu Damen-
Kleider- und Bettwäsche, ver-
senden zeitfrei an Private
Wappler & Grob
St. Gallen A. 39, Schweiz
Gelt. Muster verlangen mit
Angabe der Stickereiart.
Nach der Schweiz Briefporto
25 Heller, Postkarte 10 Heller.

Damen
teile gegen Rückporto direkt mit wie
schönen Formen zu erlangen sind. Kofyr-
anstalt in Berlin 20, Schleswigerstr. 8.

„Optimus“ Spiritusgasherd
sparsam — regulierbar
ohne jeden Docht oder dergleichen!
Explosion unter Garantie ausgeschlossen!
Überlaufen aus dem Brenner
selbst bei Unachtsamkeit unmöglich!
Preis Mk. 17.50 franko gegen
Nachnahme od. Voreinsend.
Prospekte u. Preisl. gratis.
Mit einer Flamme mehrere
Kochstellen.

Art & Fricke
Berlin S. 58, 4 Fahr. ul 1865

Gründung der Firma 1831

Der feinste aller Gesichtspuder ist

Lohse's Lilien-Puder

überaus zart und duftig; ausgiebiger als alle Poudres de riz, vor-
züglich und unsichtbar auf der Haut haftend. In weiss, rosa,
gelblich (Rachel); die Schachtel K 2.40, grösser K 4.—

GUSTAV LOHSE, BERLIN

Fabrik feiner Parfümerien und Toilette-Seifen

Hoflieferant
Ihrer Majestäten des Deutschen Kaisers, der Deutschen Kaiserin. | Seiner Majestät des Kaisers von Oesterreich, Könige von Ungarn.

Käuflich in allen Apotheken, sowie in den Parfümerie-, Galanterie- u. Friseur Geschäften Oesterreich-Ungarns

Unser Mode-Katalog

mit prachtvollen Illustrationen
— ist soeben erschienen. —
Eine Korrespondenz-Karte genügt.

MLADÝ & PUŠ, Chrudim (Böhmen)

BAUMWOLLE
LEINEN & SEIDE
ZUM STICKEN, HÄKELN & STRICKEN

D.M.C.
DEPONIRTE FABRIKMARKE

SPEZIALITÄT WASCHECHTER FARBEN
MATERIAL 1^{re} QUALITÄT
FÜR WEIBLICHE HANDARBEITEN

MULHAUSEN - BELFORT - PARIS

Földes Preis eines Tiegels
— 1 Krone

**Margit-
Creme**

Überall zu haben.

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Leberflecke, Gesichtsröthe und Handröthe, ohne Fette.
Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Brad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt.
In Wien zu haben:
Krebs-Apothek, Hoher Markt; Böhm. Apotheke, Kugelpf.; Wobren-Apothek, Tuchlauben.

Gustier-Büsten
zum Privatgebrauch in jeder beliebigen Stärke neuester und schönster Form

A. Ramharter's Nachf. Peter Peham
Büsten-Atelier
Wien I., Goldschmiedgasse 10.
Illustrierte Preisurante gratis und franko.

BABY-
Anstaltungen, feinst ausgeführt im Spezialgeschäft

S. Wilhelm's Eidam
Wien VIII., Alserstrasse 45w.
Telephon Nr. 18.552.
Preisurante gratis.

Reinigt das Blut
mit „Salarin“

Wissenschaftlich erprobtes, glänzend bewährtes Blutreinigungspulver zur Beseitigung aller Hautunreinigkeiten, Geschwülste u. Nasenröthe etc. Weites verbreitetes Hausmittel gegen Bluthüftigkeit, Blutandrang nach dem Kopfe, Ohrenschmerz, Säfteverderbnis. Grösste Erfolge! Schachtel K 1.80, bei 3 Schachteln K 5.40 inkl. geg. Briefporto (auch L. Briefen) od. Nachnahme. Berlin 86, Eifenlohnstr. 4.

SCHÖNE BUSTE
Spitzer Busen wird in 1 MONAT entwickelt, gefestigt und wiederhergestellt, ohne Arznei und in jedem Alter, durch die berühmte LAIT d'APY (Konzentrierte Käsche Milch). (Einfaches Einreiben genügt). Unverdorbenes, harmloses Produkt, von reiner und durch 10.000 Atteste beglaubigter Wirkung. Ein Flacon kostet 1.00. Prospekt gratis. Diskrete Post-Versand gegen Voreinsendung von Kr. 5.50 Postanw. od. Kr. 6 in Briefmarken od. Nachnahme. Kosten 25. Kart. 10. Bei Porto. Einziges Depot: V. LUPER, Chem. 32, rue Boursault, Paris.

Pausen Vordruck auf alle Pausenpulver. Arthur Horowitz, Wien VI., Gumpendorferstr. 87.

Nachdruck nur unter Quellenangabe gestattet.

Reichenberger Brief.

Reichenberg, im Mai 1906.

Wirklich und wahrhaftig, unsere biedere alte Reichstadt mit ihrem gemächlichen Lebensstempo ist über Nacht „Großstadt“ geworden. Die Laternen und die elektrischen Glühlampen, die die junge Herrlichkeit abwechselnd bestrahlen, beleuchten jenes spezifisch großstädtische Gewirr von hastender Bewegung und undeutlichem Geräusch, das sonst nur Städten eignet, die ihre Einwohnerzahl zum mindesten nach Hunderttausenden zählen — und alles — die Wagen und der Menschenstrom — ungeflügelte Jugend und bedächtiges Alter — alles scheint ein einziges Ziel zu haben: das waldbumfränze, bergumschlossene Neuland, das sich „Deutschböhmisches Ausstellung Reichenberg 1906“ nennt. Dort wiegt der Lenzwind bunte Fahnen und grüne Baumwipfel, dort haben prächtige Pavillons dem Himmel sein schimmerndstes Blau, dem Schnee sein leuchtendstes Weiß abgeliefert, dort loden, Menschenkraft vertausendfachend, unglaubliche Wunder die schauende Seele in ein Traumland der Zukunft, ohne Wästelige und Beladene; doch gegenwartsfrohe Menschen lachen und plaudern den Sinn alsbald in die Wirklichkeit zurück — der lebendige Augenblick siegt.

Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
 Von dem gold'nen Ueberflus der Welt“.

und es ist, als ob die Farben miteinander tanzten.

Ja, aber wie wird mir denn? Ich wollte ja erzählen, was man so „Tatsachen berichten“ nennt, statt dessen komme ich Ihnen „lyrisch“. C'est plus fort, que moi — augencheinlich — die „Stimmung“ ist einmal da, alles was ich tun kann, wird sein, sie möglichst in ihre Ursachen, Elemente aufzulösen, getreulich den Eindrücken nachzugehen, die in ihr zusammenfließen. Also, „Am Anfang war das Wort“ — nach einer längeren Dank- und Begrüßungsrede des Bürgermeisters und Ausstellungs-Ehrenpräsidenten Herrn Dr. Bayer an den am Abend zuvor eingetroffenen Protektor der Ausstellung Herrn Erzherzog Ferdinand Karl ist die „Deutschböhmisches Ausstellung“ am Vormittag des 17. Mai von Sr. kaiserlichen Hoheit eröffnet worden. In demselben Augenblick „war das Lied“ — Die prächtig geschmückten Bände der dichtgefüllten Festhalle widerhallten von den Klängen eines gewaltigen Massenchores, der Kamillo Horns, von Prof. Chorn gebildete „Eröffnungshymne“ intonierte.

Und nun öffnet weit die Hallen,
 Auf das Leben sie durchkreist!
 Und wie Jubel soll es schallen:
 Heil, Deutschböhmens Kraft und Geist!“

Noch ehe diese Worte verhallt waren, nahm die Vorstellung der repräsentativen Persönlichkeiten durch den Bürgermeister ihren Anfang. Dann begann der erste Rundgang des Erzherzogs unter der Führung der Ehrenpräsidenten: Herrenhausmitglied Kammerpräsident Alois



Deutschböhmisches Ausstellung in Reichenberg: Haus der Stadt Reichenberg.

Neumann, Graf Lam-Gallas, Bürgermeister Dr. Bayer und der Ausstellungsleitung.

Ein Beweis für die überraschende Größe und Reichhaltigkeit der Ausstellung liegt schon darin, daß ihr fürstlicher Protektor nach den zwei in Aussicht genommenen Besichtigungen, von der Fülle des Gesehenen ermüdet, länger als projektiert war in Reichenberg blieb und noch ein drittesmal den Dingen und Menschen daselbst sein ungemein eingehendes und freundliches Interesse zuwandte.

Gegründet 1867

Schuhwarenhaus
Reschovsky
 Wien I., Rotenturmstr. 4
 Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Spezialhaus für
 Kinderschuhe
 Zum
Hans Sachs
 WIEN
 I., Lichtensteg 1

NEU ERÖFFNET:

Filiale: **MARIENBAD** Hotel Walhalla
 Franz Josephplatz

Der Wunsch jeder Dame,
 stets jung und schön zu bleiben, ist gewiss erfüllt bei täglichem Waschen mit der weltberühmten echten **Häntzschel's Gurkenseife** (Karton K 2.—, Liödlingsseife in- und ausländ. Fürstlichkeiten, Hofeulen, Künstlerinnen etc. Gurkenmilch, Flasche K 1.00 u. 3.—, Gurkenmilchpulver, rosa, weiss u. gelb, Georg Häntzschel, königl. Hofl., Dresden-A. K 2.—).
 Zu haben in Parfümerien, Apotheken und Drogerien.
 Nische & Strubell, Wien, Graben; Molnar & Moser, Budapest; Josef Kammel, Prag etc.

LUDWIG NOWOTNY



Gartendecke auf grob Aida, 150 x 150 cm, mit Orlogarn gestickt.
 Gezeichnet K 23.—, gestrichnet, mit Material K 19.—, klein angefangen, mit Material K 23.—.

Wien I., Freisingergasse 4.

Gegründet 1818.

■ ■

Empfiehlt zur

Sommersaison:
Garten- oder Veranda-Decken, Stuhl- und Bankkissen.

Auswahlendung umgehend.

Royal Backpulver
 (New York)

Erhältlich in allen besseren Geschäften. Verkauf nur in Dosen.
 Eine Gratisdosis, genügend für 6 Mehlspeisen und Ein schönes Kochbuch erhältlich bei
 Heinrich Stössler, Wien I., Bartensteingasse

Perpetuum mobile

nennen wir das bei klugen Müttern so beliebte Waffel-Nähr-Kindermehl. ○ ○ ○ ○ ○
 ○ ○ ○ ○ ○ Kennerinnen haben heraus-

gefunden,

dass dieses Präparat wegen seines angenehmen Waffelgeschmackes von den Kindern gern genommen wird. Es hat sich bei Diarrhoe, Brechdurchfall etc. hervorragend bewährt und die Mutter, welche es dauernd verabreicht, wird sich eines immer beweglichen Kindes erfreuen können. Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften Wiener Waffel-Nähr-Kindermehl von der Ersten und ältesten Wiener Waffelfabrik W. Hromadka und Jäger Nachf., Dresden-Plauen.

Darum ist es auch vorläufig schlechterdings unmöglich, mehr als ein ungefähres Bild jener Gesamtheit zu konturieren, wo kaum ein Gebiet menschlicher Betätigung fehlt, wo Zivilisation und Kultur in gleicher Weise beteiligt sind.



Deutschböhmisches Ausstellungshaus in Reichenberg. Winterwohnhaus der gemeinnützigen Baugesellschaft.

Besondere Leucht- und besondere Ruhepunkte, die „sensationsreichen“ und die „intimsten“ unter den Ausstellungsreizen werden es naturgemäß sein, die sich zunächst aus der Erinnerung in die Feder drängen. Zu den schönsten Gindrücken der letzteren Art gehört unbedingt das dicht am Haupteingang situierte Haus der Stadt Reichenberg, von einem in Dresden lebenden Sohne der Stadt erbaut, das die Entwicklungsgeschichte der alten Tuchmacherstadt jener Zeiten, da „Bertha Span“ oder vielmehr „Spule“ zur „Stadt der hundert Schöte“ von 1906 veranschaulicht und außerdem Baron Heinrich Viebig's kostbares Vermächtnis, seine reichhaltige Bildergalerie, enthält. In unmittelbarer Nähe, in der ersten Halle des von Prof. Fabiani erbauten, imposanten Hauptgebäudes, wirken die „stärksten“ Sensationen. Hier, wo unter andern

Ringhoffer und Breitfeld & Danet ausgestellt haben, verfehen die modernen Großmächte, Dampf und Elektrizität, unter deren Gewalt die Erde bebt, alle Menschen mit technischem Detailverständnis in bereites Entzücken. Ich muß leider gestehen, daß ich nicht zu diesen Eingeweihten gehöre, sondern mehr „überwältigt“ als „instruiert“ von diesen heiligen Hallen unserer Zeit in den Stuppelbau gelangte, der die festlich gestimmte Empfangshalle birgt. Er dient den Schulen, fast allen Hochschulen Böhmens und der Geschichtswissenschaft als Expositionsraum. Von den Fachschuldarbietungen stehen für ein Frauenblatt entschieden die köstlichen Erzeugnisse des k. k. Zentral-Spinnenturmes aus Wien mit seinen zahlreichen Filialen und Wanderturmen, im Vordergrund des Interesses.

In der vierten Haupthalle überrascht den Beschauer die Vereinigung der „verschiedenen Industrien“ zu einem harmonischen Ganzen, aus dem sich die Fachgruppen der Musikinstrumente, der Kunstschlereiobjekte und der Nahrungsmittel-Industrie herauslösen; hier überrascht die Seifensabrik Georg Schicht in Kuffsig mit einem Panorama, das ihre Fabrikanlagen in rötlichem Lichte auf-tauchen läßt. Gottwald aus Prag, Fischl aus Nemes haben, der eine in modernen Messingmöbeln, der andere in seinen Einrichtungen aus gebogenem Holz interessierende Objekte beige stellt. Als ein „Clou“ leuchtet unter den Interieurs ein entzückender Empire-Salon, den Bilder, gemalt von den Damen König und Sieburger, schmückend vollenden und talentvoll erdachte, kunstvoll ausgeführte Handarbeiten von Fräulein Reta Bergmann aus Prag anheimelnd wohnlich machen. Vorbei an den Erzeugnissen der Textilindustrie geht's in der fünften Haupthalle in ein blinkendes, funkelndes Feentreich. Böhmens Glaskaplammer breitet stolz ihre Schätze dar. Das Auge, das sich an den Linien und Farben der Teppiche, den glänzenden Effekten der Plüsch- und Krimmerfabrikate berauscht hat, wird nun gebendet von den Kristallfacetten, die Haide, Steinschönau und Kuffsig ausstellen, und von dem täuschenden Sprühfeuer der Edelsteinimitationen, die die weitherbärmte Gablunger Glas- und Gläserindustrie dekorativ verarbeitet

ersten Halle des von Prof. Fabiani erbauten, imposanten Hauptgebäudes, wirken die „stärksten“ Sensationen. Hier, wo unter andern



BRÁZAY
FRANZBRANNTWEIN
SEIFE

Unvergleichlich das Beste zur Pflege der Haut

Brázay - Franzbranntwein -
Schmerzstillend bei Gicht und Rheumatismus.

Eau de Cologne de Brázay
das Ideal aller Toilettemittel.

Überall erhältlich.

1904 St. Louis: Grand Prizo 1904
Wien: Gold. Staatsmedaille



DR. DRALLE'S
BIRKEN
HAARWASSER

Wirkung überraschend.
Einmal probiert, unentbehrlich.
Gegen Schuppen u. Haarausfall.
Nur echt, wenn
Dr. Dralle's Birkenwasser
mit dem Gnomen.

Jede in der Fabrik gefüllte Originalflasche trägt über dem Schraubkorken einen Garantie-Verschlusstreifen.

Zu haben in allen Parfümerie-, Drogerie- und Friseurgeschäften sowie Apotheken.

Engros-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: M. Hoffmann & Co., Tetschen.

+ Frauen!

Frägt Euren Arzt über H. Unger's hygienische Bedarfsartikel. Tausende von Anerkennungen. Neuester Katalog gratis und franko. H. Unger, Gummivarenfabrik, Basler NW. Friedrichstraße 21/22. 5/14

Van Houten's Cacao

Der Beste in Qualität.

Der Billigste im Gebrauch.

hat. Künstliche Nacht ist hier in einem kleinen Pavillon, den eine goldene Kuppel krönt, herbeigeführt, damit die elektrischen Beleuchtungsförper zu ihrer vollen, geradezu faszinierenden Wirkung gelangen.

Die keramischen Objekte, das Porzellan von Wahlen, Tzjet, K. Böhler und andern gehören nahezu samt und sonders zu den vielen Beweisen der frühlichen Renaissance des Kunstgewerbes, deren wir uns erfreuen dürfen. Wenn man sich endlich ein wenig müde geschaut hat, so kann das Auge draußen neue Kraft trinken. Hier gibts Blätterrauch und Blütenduft, muntere Vogelkehlen und leise plaudernde Wellen — erfrischende Schönheit, die Kraft und Ruhe gibt.

Ausgeruht schreitet man dann weiter, an den mächtigen Hallen der Textilmaschinen, am land- und forstwirtschaftlichen Pavillon vorbei, in die beiden Nebengebäude, wo einerseits die Kunstindustrie der Goldschmiede, andererseits der Humanitätsdienst Untertunft gefunden haben.

Zu der Nähe des Hauptausstellungsgebäudes, auf dem Wege zur landwirtschaftlichen Abteilung, befindet sich der Pavillon der „Reichenberger Zeitung“. Dort wird täglich vor den Augen des Publikums das jetzt abends erscheinende Hauptblatt auf der Zweifelligen Rotationspresse gedruckt, ein Vorgang, der allgemeines Interesse findet.

Im Weiterstreiten gelangt man hierauf zur Drahtseilbahn, die den Promenadeweg an der Laipferre, der durch grüne und rote Strandkörbe an eine Strandbühne erinnert, mit dem oberen Gebäude verbindet. Von den kleineren Einzelpavillons ist der für „Die Kunst im Leben des Kindes“, um dessen Ensemble sich der „geschäftsführende“ Stadtverordnete Herr Erhard Arnold große Verdienste erworben hat, noch nicht ganz der allgemeinen Beschäftigung übergeben worden, ebenso steht es mit den Ausstellungen der vereinigten Frauenvereine, die erst in den nächsten Tagen „besprechungsfähig“ sein werden.

Inzwischen — die Stunden haben Flügel — ist die Dämmerung herein geworden; aber zugleich mit dem ersten Stern droben flammen unzählige Glühlichter auf. Triumphbogenartig überspannen sie die Heinrich Liebigstraße, mit Feuerlinien ziehen sie die Konturen des Mittelbaues, malen sie, schattieren sie und verwandeln so Baum und Strauch in Licht und Farbenwunder.

Die Gablonzer, die Pilsner, die Maffersdorfer Gastwirtschaften, die Ruspertkellerei und -Scherei, die Champagnerzette und Weinstuben und viele andere ihrer Art loden zu Raft und Einfuhr; aus dem Alpenländchen schallen Jodler und aus dem Bereich der „lustigen Witwe“ Sigeunerweisen in die strahlende Nacht hinaus. Unten am Laipfersee, wo sich schon zweimal vor dem Erzherzog und dem Feldzeugmeister

Baron Beck die „Marinechauspiele“ abgepielt haben, dort liegt's wie ein traumhaftes Echo des lauten Glanzes und Longewirtes, die lauten Eindrücke dämpfen sich zu melodischem Erinnern. Ich erinnere mich, daß ich das filvolle, trauliche Einfamilienhaus von Baumeister Ernst



Deutschböhmisches Wandfest in Reichenberg: Ausstellungshaus von Joh. Liebig & Co.

Schäfer, Reichenberg, und das Haus der Firma Johann Liebig & Co., das vielbewunderte Werk von Schmeißner, dem Rärnberger Schöpfer der „Hohenhabsburg“, als besonders ansprechend dem Gedanken notieren will. Dann fällt das genussmilde Auge auf eine lampiongeschmückte Gondel — die Traumbildung vom Anfang ist wieder da — „ein Märchen aus künftigen Zeiten, das geht mir nicht aus dem Sinn.“ Hedwig Schulhof.

Herrenzimmer-, Privathureau-,



Kanzlei- und Kontormöbel, komplette Einrichtungen.

Nur erstklassiges Fabrikat!

Shannon-Registrator-Co.

AUG. ZEISS & Co.

Zentrale: Berlin W., Leipzigerstrasse 126, I.
Filiale: Wien I., Kärntnerstrasse 26.

Erste und älteste Firma dieser Branche in Europa.

Höchste Auszeichnungen auf allen Ausstellungen. —
Goldene Medaillen: PARIS 1900 und ST. LOUIS 1904.
Kataloge kostenlos.

Austro-American Dress Shield Work.

Im Gebrauche werden Sie finden, dass sich



Kulka's „The Globus“-Schweissblätter

am besten und angenehmsten tragen. Mit jedem Paar eine Garantie für die Toilette. Nur echt mit nebiger Schutzmarke

Niederlage: Wien I., Marc Aurelstrasse 9.

Neueste sensationelle Spezialitäten:

Ambre Imperial-Seife per Stück K 1.40
Ambre Imperial-Parfüm per Flakon K 4.—
Calderara & Bankmann k. u. k. Hof-Lieferanten Wien.
Zu haben in allen besseren Parfümerien und Drogerien.



Mieder-Atelier F. J. Scheffer's Söhne

k. k. beedelter Schätmeister und Sachverständiger.

Wien I., Petersplatz.
Atelier: VI., Corneliussgasse 5.
Telephon 7226 und 15.008.

Filiale: Karlsbad, Alto Wiese 37
„ZUR GRAZIE.“

NEU! NEU!
Reform-Leib- und Hüftenhalter.

(Gesetzlich geschützt. 76.879.)
Preise je nach Weite und Ausführung K 16.—, K 17.—, 18.— bis K 40.—

Als Massangabe für diesen Reform-Leib- u. Hüftenhalter genügt die Angabe des ganzen Umfanges der Taille und des Umfanges der Hüften in Zentimetern, über eine gut sitzende Taille gemessen.
— Illustrierter Preiscurant gratis und franko. —
Wir bitten, sich bei Bedarf freundlichst auf die „Wiener Mode“ zu beziehen. 5134



Julius Strobel, Leipzig

I: Petersstrasse 23 II: Markt 1 (Rathaus).

SPEZIAL-SCHIRMFABRIK
Stets Neuheiten von Sonnen- und Regenschirmen
in grösster Auswahl und zu jedem Preise.



Reizende Neuheit! Spielerei-Schürzchen für Knaben und Mädchen.

Gesetzlich geschützt.

K. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

„Zum Herrnhuter“

Felbermayer & Cie.

Wien I., Neuer Markt 17.

Etablissement

für Leinen- und Baumwollwaren, Damen-,
Herren- und Kinderwäsche, Tischwäsche,
Handtücher, Taschentücher etc. etc.

Brautwäsche-Ausstattungen

von 500 Kronen aufwärts.



„Gretl“ Ballenschürze für Mädchen, aus echtfarbiger Cretonne, mittelblau oder rot, mit abnehmbarem Netz, einem bemalten Gummiball enthaltend. — Größe I für 2-2½ Jahre K 2.50. Jede weitere Größe 30 h teurer.

„Hansl“ Kreiselschürze für Knaben, aus echtfarbiger Cretonne, mittelblau oder rot, mit großer gestickter Tasche, abnehmbarem Netz, enthaltend einen Kreisel und dazugehörige Peitsche. Größe I für 2-2½ Jahre K 2.50. Jede weitere Größe um 30 h teurer.

„Max“ Kugel-/Eisenschürze für Knaben, aus echtfarbiger Cretonne, mittelblau oder drap, mit großer, gestickter Tasche, abnehmbarem Netz, farbige Spielkugeln enthaltend. Größe I für 2-2½ Jahre K 2.30. Jede weitere Größe 30 h teurer.

„Moriz“ Soldatenschürze für Knaben, aus echtfarbiger Cretonne, mittelblau oder drap, mit großer, gestickter Tasche, in welcher sich eine Soldatenfigur in voller Rüstung befindet. Größe I für 2-2½ Jahre K 2.—. Jede weitere Größe 30 h teurer.

PHILODERMINE
Auxolin
ist das beliebteste
HAARWASSER

F. WOLFF & SOHN
HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

CREME SIMON
Unübertroffen für den Teint und für die Toilette
Poudre & Savon
SIMON
PARIS

Echte Korallen

Rudolf Bär, Wien I., Kramergasse 11.

Granat-, italienische Mosaik-, Türkis- und andere Bijouterien in feinsten, billigster Ausführung. 5163

Spezialitäten von
S.A. Bauer & Co.
in Flasken und nach Gewicht.
Koniferensprit
(Gesunde Zimmerluft).
Kölnwasser
als Parfüm und zum Waschen.
EAU de Quinine
bestes Kopfwasser.
WIEN IX., Währingerstrasse 2.

Nervöse

Blutarme, Bleichsichtige etc. erzielen überraschende Erfolge durch **Reichels Malzweizenpulver** (Malzextrakt trocken mit 96 Teil. Eisen). Wirkt reichlich blutbildend, schwache Nerven stärkend und enorm Appetit erregend. Wirksamstes Kräftigungsmittel für Leidende u. Schwächliche, namentlich auch für Kinder. Dose K 1.50. Uebl. 3 Dosen K 4.50 franko ger. Vereinsdr. (auch in Br. öfm.) o. Nachh. Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4.

Erste Wiener

Modisten-Lehranstalt
behördlich konfessioniert und Mode-Salon der Mme. Mauritia Spiegel, geb. Kapp, Wien V., Melanchthonstrasse 43 (im eigenen Hause). Prosekte gratis.

Bestrenommierteste beh. konz. Privat-Lehranstalt für Schnittzeichnen und Kleidermachen. Steller für Modes und Konfektion Mme. Adele Hofmayer-Pippert, Wien I., Bollgasse Nr. 23, nimmt Schülerinnen täglich auf. Für auswärts Zuschn. Prosekte gratis.

Gelegenheitskauf

letzter Nouveautés in
Stickerie- u. Aufputzartikeln

aus Pariser Musterkollationen zu allen Zwecken, insbesondere für Kleider- und Hutaufputz sowie für Handarbeiten verwendbar. Preise weit unter den Erzeugungskosten

Johanna Goldstein
WIEN VII., Dandgasse 16, Tür 4.

DIE GROSSEN ERFOLGE
VON
L.T. PIVER
PARIS

Le Trèfle Incarnat
AZUREA
NEUES PARFUM

Käuflich in allen Parfümerien

Sommersprossen

besichtigt vollständig nur mein garantiert unschädliches Spezialmittel K 3.— franko nebst wissenschaftl. Ratgeber „Die Schönheitssorgen“, Tausende Anerkennungen, 12jähr. Erfolge. Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4. In Wien: Apoth. „Zum schwarzen Löwen“, Lugeck 3. In Prag: Max Fanta, Albt. Ring 21. In Budapest: Jos. v. Török, Königstrasse 12.

A. Steiner, Wollen-Modist
Charlottenburg-Berlin,
Geckstrasse 80 I.

Billigste Bezugsquelle!
Stoffbände wie nebenstehende mit Ständer und Red. 12.—
ohne „ ohne „ 8.50
ohne „ ohne „ 5.50

für jede Körperform, zum Ausfertigen der Kostüme unentbehrlich, sollte daher in keinem Hause fehlen. Ich führe verlässliche, so auch Blau-Blauen. Keine Kapuze nötig. Verpackung frei. Preisliste gratis und franko.

Argentor-Werke

RUST & HETZEL

Metallwaren-Fabriken

Fabriks-Niederlage: Wien I., Kärntnerstrasse 26.

Illustrierte Preislisten kostenfrei.

5506



Nr. 4403 Komptiere, oxydiert K 28.-.

Gebrauchs- und Luxusgegenstände.

Elegante und praktische Feilgehenke für Namenstage, Geburtstage etc. etc.



Mitin

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

HAUTPFLEGE

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen

DR. JESSNER

hergestellt.

Mitin-Präparate:

Mitin-Seife

wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis per Stück K 1.50.

Mitin-Creme

angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausserordentliches Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis per Kruke K 1.50. Probedose 40 h.

Mitin-Paste

hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis per Kruke K 2.-. Probedose 40 h.

Mitin-Puder

in rosa, hellgelb und weiss, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis per Schachtel K 2.40.

Sichtschutzcreme

hergestellt mit Dr. Jessner's Mitin-Creme, zur Verhütung von Sonnen-, rosens-, Leberflecken, Sonnenbrand und Gletscherbrand. Preis per Tube K 1.-.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

Generaldepot für Oesterreich: Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien I., Stephansplatz 8.

Chemische Fabrik Krewel & Co., Köln, Eifelstrasse 33.

Mein echtes Kölnisches Wasser

ist bekannt in allen Teilen der Erde unter dem nachstehenden gesetzlich deponierten Warenzeichen:

Prämiiert:

London 1862, Oporto 1865, Cordoba 1871, Wien 1873, Santiago (Chil) 1876, Philadelphia 1876, Kapstadt 1877, Sydney 1878, Melbourne 1880, Boston 1883, Kalkutta 1884, Adelaide 1887, Melbourne 1888/89, Kingston (Jamaika) 1891, Chicago 1893, Tasmanien 1895, Brabant 1897, Guadeloupe 1897, Paris 1900.



Johann Maria Farina Jülichs-Platz Nr. 4, Köln.

Patent. Hoflieferant Sr. Apostol. Majestät Franz Josef I., Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn sowie anderer kaiserlicher und königlicher Höfe.

Zu haben in allen besseren Parfümerien, Drogerien usw.

PILULES ORIENTALES

(ORIENTALISCHE PILLEN)

Schönheit, Festigkeit des Halses, Entwicklung, Wiederherstellung des Busens, Üppigkeit der Büste.



Einzig dastehende Behandlung, von den ärztlichen Autoritäten anerkannt. In keinem Falle gesundheitsschädlich. Fünfzigjähriger Erfolg. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Weltruf.

Flakon mit Gebrauchsanweisung K. 6,45, gegen Nachnahme K. 6,75. Diskreter franko Versand.

J. RATIK, Apotheker, 5, Passage Verdeau, PARIS

Man adressire sich an Fr. VITEX et Co., Wassergasse, 19, Prag-II, oder an J. V. TÓDÓ, Apotheker, 12, Király-Utca, Budapest, oder an jede gute Apotheke.

Reichste Auswahl in

modernen Stickereien

Stickgarnen und Stickereistoffen

ELSÄSSER STICKEREI-HAUS, Wien I., Stefansplatz 6.

5786



Damen mit Haaren im Gesicht

sind hässlich und abstoßend.

Einzig sichere gründliche schmerzlose Entfernung samt Wurzel für immer durch chemisch untersuchten und für unschädlich befundenen

Preis 7 Kronen. Verlangen Sie Prospekt franko gratis diskret in geschlossenem Kuvert nur durch die Parfümerie

I. SCHMIDEK, Budapest VI., Ó-utca 12.

ORNIT

Das beste Nagelpolierwasser

Flasche 2 Mark

RUDOLF JAEGER
Coiffeur, Parfümeur.
BERLIN

U. d. Linden 17-18
Eingang Lindengallerie.
Zu haben in d. einschlägigen Geschäften.
Versand gegen Nachnahme

DIANA

kräftig und haltbar

Kragen-Stütze

mit auswechselbaren Fischbein-Stäbchen in Meterware.

D. R.-P. Nr. 172.720 und 172.721.

Vorzüge der Artikel:
Waschbar, geruchlos, klebfrei,
luftig und leicht.

UEBER ALLES

leicht und elastisch

Die Stäbchen sind auswechselbar, so daß jede beliebige Halsweite passend mit Schlußstäbchen versehen werden kann. Infolge einer besonderen Appretur behält das Gewebe seine Form und Biegsamkeit. Dieselbe wird durch Feuchtigkeit nicht verändert, ebensowenig durch Kochen der Ware.

NAJADE

leicht und elastisch

Durch die Kordelartigen Kanten der Ware wird ein Durchstoßen der Stäbchen absolut vermieden.

Verkauf nur an Grossisten.

Aleinige Fabrikanten:

Band-Industrie

G. m. b. H.

Barmen-Rittershausen.

UNIVERSAL

federleicht besonders für Spitzen-Stickerei geeignet

Wiener hygienische Ausstellung.

In den Kiefernau der Wiener Weltausstellungsrunde ist wieder Leben eingezogen. Das macht die allgemeine hygienische Ausstellung, die am 12. Mai eröffnet wurde und bis zum 15. Juli in Permanenz bleibt, wenn der schon jetzt mit Sicherheit zu prognostizierende Erfolg nicht eine Verlängerung der großen und eindrucksvollen Schau bewirkt wird. Der unvergessene österreichische Kronprinz Rudolf hat einmal den Menschen als das kostbarste Kapital des Staates bezeichnet. Dieser Schätzung des Menschen und Völkers entspricht der ungeahnte Aufschwung, den die Hygiene genommen hat. Und der Gesundheit und Wohlfahrt zu dienen, ist der eigentliche Zweck der Ausstellung, so viel sie auch zur Unterhaltung und Zerstreuung beiträgt. Sie bietet ein äußerst interessantes Bild in der Anordnung um eine klassisch-römische „weiße Stadt“ mit Pergolen und Blumenbeeten, mit einer herrlichen Effekteinrichtung der Vorwandentempel durch elektrische Girlanden, die abends einen Sternenhimmel vorzaubern, durch Büfette, Ruftien, Konditoreien etc. Das große Programm, das die Ausstellung bewältigt hat, ist Wissenschaft, vortragen in appetitlichster Form, Wissenschaft für alle in allgemeiner Verständlichkeit. Neben den Anforderungen moderner und modernster Hygiene werden ihre Mittel und Befehle auf allen Gebieten des menschlichen Lebens demonstriert.

Die erste Gruppe, die Haus- und Wohnungshygiene, führt uns in das Heim des Fürsten und in die bescheidene Unterkunft des Arbeiters. Beide wollen, müssen sogar „gesund wohnen“. Ofen, Herd, appetitliche Küchen und Bade-Interieurs, die einer grande dame würdig wären, einzeln und in kompletten Appartements, aber auch Desinfektionsmittel, Gas- und Wasserinstallationen etc., gehören zu dieser Gruppe.

Der rein persönlichen Hygiene, der Gesundheits- und Krankenpflege, ist die zweite große Gruppe gewidmet. Die rationelle Gesundheitspflege für alle Teile unseres Leben ist in instruktiv und in einer Weise vorgeführt, die weitere Kreise mit den Fortschritten hygienischer Forschung zu befreundeten geeignet ist. Die Schreden des Operationszimmers werden wesentlich gemildert, wenn wir es mit feiner minutiösen, fast möchte man sagen appetitlichen Sauberkeit vor uns sehen.

Die öffentliche Hygiene, die Hygiene in Stadt und Land, besonders auch die vielbesungene Schulhygiene ist der Inhalt der dritten Gruppe. Von Vereinen, die da mitten und hinter deren Kulissen mit stiller charitativer Wirken die wohlthätigen Taten sehen, wären namentlich der Verein „Heilanstalt Aland“, der Verein „Frauenhort“, der Verein „Säuglingschutz“, der vom Kaiser protegierte Hilfsverein für Lungentranke in den österreichischen Kronländern und Ländern „Viribus unitis“, der „Wiener Wärmestuben- und Wohltätigkeitsverein“ etc. zu erwähnen. Das ganze gewerbehygienische Museum und die k. u. k. Seebehörde exponieren sehr lehrreich. Zu den Glanz der Gruppe gehört die Darstellung der Elektropathologie, dieser allerneuesten Wissenschaft, die von den Wunden handelt, die die Elektrizität schlägt. Außer den Landesverwaltungen von Niederösterreich, Mähren und Schlesien, den Stadtgemeinden Wien, Brünn, Troppan, Lemberg, Karlsbad, Bregenz, Baden, Wiener-Neustadt, Rödting u. a. haben sich auch ausländische Gemeinden wie Mandelieu und München mit anschaulichen Bildern ihrer humanitären und gemeinnützigen Einrichtungen eingefunden.

In der folgenden vierten Gruppe ist das Sanitäts- und Rettungswesen im Kriege, ferner die Hygiene und Unfallverhütung in Gewerbe, Industrie und Bergbau vorgeführt. Man bekommt da suggestive Vorstellungen von den Mitteln, die geschaffen wurden und bereit sind, den schwersten irdischen Kata-

strophen zu begegnen. Der so segensreich wirkende Deutsche Ritterorden bringt bildliche Aufnahmen der gegenwärtig bestehenden, auf Kosten des Ordens erhaltenen sieben Zivilspitäler, einzelne Hauptobjekte aus den Materialvorräten der Feldsanitätsanstalten etc. Das k. k. Eisenbahnministerium exponiert unter anderen einen vollständigsten Sanitätszug, die Gesellschaften vom Roten und Weißen Kreuze bieten nicht minder umfangreiche Serien ihres großartigen Materials für die Feldspitäler, Pläne und Modelle der Militärkuchenhäuser etc. Die pädagogische Resistenz dieser Gruppe und wohl der ganzen Ausstellung ist die über Initiative des Kommandementis arrangierte Spezialexposition des Bergbaues in einem Rusterbergwerk, das jeder Besucher passieren kann, um sich persönlich von den ingeniösen Einrichtungen zur Sicherung des Betriebes, Unfallverhütung und Hilfeleistung zu überzeugen. Man lernt da die Atmungsapparate, die die deutsche Rettungsmannschaft in Courrières benützte, als eine österreichische Erfindung kennen und schätzen.

Wir kommen zur fünften Gruppe, die uns Chemie und Pharmazie im freundlichen Dienste der Hygiene von heute zeigt. Kosmetik und Parfümerie werden mit den eleganten pharmazeutischen Präparaten gewiß die Aufmerksamkeit unserer Damen wecken.

Die sechste Gruppe ist vielleicht von vornherein die vornehmlichste, sie ist nämlich der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie eingeräumt. Alkoholgegner und — ihre Antipoden werden hier die Rechnung finden.

An die Damen, als wichtigste Interessentinnen, wendet sich auch die siebente Gruppe: die Bekleidungs- und Wäscheindustrie. Daß Schick mit Hygiene Hand in Hand gehen kann, beweist uns manches der ausgestellten Objekte. Vielleicht hätte sich da auch die Reformkleidung in weiterem Rahmen einreihen lassen.

In der Reisezeit muß man nicht erst darauf hinweisen, wie „gesund“ das Reisen ist. Die Hygiene will da freilich auch ihr bedeutendes Wort mitreden, und was sie uns als auf das Verkehrswesen angewandte Wissenschaft leisten kann, bildet den Inhalt der achten Gruppe, die in aufstrebenden Landschaftsbildern die Herrlichkeiten der lieblichsten Ziele und Stationen des Fremdenverkehrs in Oesterreich, in Italien etc. vorführt.

In sano corpore mens sana. Die Stärke Englands hängt damit zusammen, daß es dieses alte Wahrwort verstanden und seinem Verständnis durch Förderung des Sports in allen seinen Zweigen praktischen Ausdruck gegeben hat. Mit Recht ist der in jüngster Zeit bei allen Kulturstaaten akkreditierten Großmacht des Sports eine eigene, die neunte Gruppe gewidmet. Das ist also im ganzen und im einzelnen eine Ausstellung für alle, eine Ausstellung, die jeden festsetzt und in der jeder etwas, wenn nicht vieles, findet. Wenn einer der ersten Kliniker der Wiener Schule gesagt hat: „Die Zukunft der Medizin liegt in der Hygiene; wir Ärzte müssen uns bemühen, uns entbehrlich zu machen,“ so wird man bei jedem Besuch der Wiener hygienischen Ausstellung daran wirksam erinnert.

Die Kiefernau neuerzeitlichen Wissens und Könnens sowie gewerblicher und industrieller Betätigung auf dem hygienischen Felde steht unter dem Protektorate des Erzherzogs Leopold Salvator und wurde in Vertretung des Kaisers durch dessen Schwiegerjohn, Erzherzog Franz Salvator unter den denkbar glücklichsten Auspizien eröffnet. Der spiritus rector des Unternehmens ist der erfahrene Ausstellungsmann, Herr Josef Gally, der als Direktor der Ausstellung sein organisatorisches Talent und seine immense Arbeitskraft in den Dienst der schönen Sache gestellt hat. Als Präsident des Direktionssomitees fungiert der bekannte Wiener Arzt, kaiserlicher Rat Doktor Roderich Krenn.

Das Einweißwasser bei Durchfall erfüllt nicht den Zweck, dem erkrankten Kinde eine leicht verdauliche Nahrung anzuführen, da der größte Teil des Eiweißes von dem erkrankten Darmkanal überhaupt nicht aufgenommen wird, sondern unverändert im Stuhlgang abgeht, während der geringe im Darm veränderte Teil durch die Krankheitskeime zu Gärungen unterworfen wird, welche für die Ernährung des Kindes nicht mehr zu brauchen sind, dagegen aber den Krankheitskeimen einen sehr günstigen Nährboden darbieten. Eine bessere Ernährung bildet die Darreichung von Mueses Nudelmehl — in Wasser gekocht — da das in demselben enthaltene pflanzliche Eiweiß für die Krankheitskeime einen schlechten Nährboden darbietet und ebenso wie die Mineralstoffe selbst von dem erkrankten Darms leicht aufgesaugt wird und ernährend wirkt, um so mehr, als die im Mueses-Nudelmehl vorhandenen Rohstoffe dem Körper in demselben Verhältnis zugeführt werden wie durch die Muttermilch.

O. WALTER-OBRECHT'S



Krokodilkamm
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Überall erhältlich

Warum sind die Regenschirme mit in den Stoff eingewebter Schutzmarke

Romulus oder Remus
(Halbsaite) (Reinseite)

so beliebt? — Weil jedermann weiß, dass diese Schirme nicht nur sehr elegant, sondern auch äußerst wasserdicht sind und in Bezug auf Haltbarkeit unübertroffen dastehen. Die Art der Stofffabrikation bei „Romulus“ oder „Remus“ schließt das mit Recht gefürchtete vorzeitige Zerreißen in den Legefalten bei normalem Gebrauche des Schirmes vollständig aus. Daher zu Tausenden im Gebrauch. Zu haben für Herren und Damen in jedem besseren Schirmgeschäft. Schirme ohne die eingewebte Marke „Romulus“ oder „Remus“ weisen Sie in Ihrem Interesse zurück.

HANDARBEITEN
RICHTER

k. u. k. Hoflieferant
Wien I., Bauernmarkt 13
„Zum goldenen Löwen“.



Neuheit! — Gehäkelter Doppelkragen von Linsenwolle, aussen schwarz, innen creme, ganz fertig K. 10.—.
Zur Selbstanfertigung erforderlich:
4 Knäuel à 75 Heller. Anfertigung gratis.
Die Wolle wird auch in grau, lila, blau und rosa geliefert.

Große Auswahl moderner Blumen für Sommer 1906. Auf Wunsch Auswahlsend. Neuestes Modenblatt auf Wunsch gratis.

Munk's Kaltwasserseife
ist vorzüglich. 5 kg-Postkoll frankiert 4 K.
SIMON MUNK, Seifenfabrik
Saybusch. — Gegründet 1846.

Aus den Wiener Theatern.

(Kleine Glossen eines Unmaßgeblichen.)

* Im Burgtheater haben sie die alte Minna vom alten Lessing von unserer ewig jungen, herrlich süßen Frau Hohenfels spielen lassen, die — wem braucht man das noch erst zu sagen?! — eine sehr große, sehr feine und sehr edle Künstlerin ist. Aber es ist doch — ich demühe mich frampfhast, die schonungsvollste Umschreibung zu finden — immerhin schon einige Zeit her, daß sie für derartige Rollen viel zu jung gewesen ist. Sie versteht es, den sentimentalsten Uebermut, die gefühlsame Rederei des 21jährigen Mädchens hold zu tarifieren. Sie trifft den Stil, den Ton der Zeit ganz außerordentlich und Philologen und Kulturhistoriker können noch von ihr zuleznen. Sie fühlt sich in die Lage des alten Krigen zurück mit einer bewunderungswürdigen Sicherheit der Intuition, so wie sie sich in die Zeiten des Alfonso von Ferrara transponierte. Für sie ist alles heut und gestern. Ihre Kunst steht, schwebt über allen Zeiten. Aber — aber — ich mag diese Aber ungalanterweise nicht ausführen, für diese Gedankenstriche lieblose Worte setzen, ich will lieber die Augen schließen, um im Stimmklang zu schweigen und mit einem umgekehrten Operngucker auf die Bühne sehen, um mich in meiner grenzenlosen Bewunderung durch nichts stören zu lassen.

* Herr Muratori war ein noch nicht völlig ausreichender Zellheim. Einen Fleißzettel für Herrn Muratori. Vor allem fehlt es ihm an Figur. Mit einer so kleinen, unterlegten Heldengestalt kann man ein alter Fritz, ein Napoleon auf dem Weltkriegstheater werden, aber der Bühnenheld, der Bühnenliebhaber, der Theatermajor, ob er nun Ferdinand v. Walter oder Zellheim heiße, er bedarf einer beherrschenden Statur. Herr Muratori spricht nicht übel, er gliedert seine Rede wohlüberlegt, er hat ein ziemlich berechnetes Mienenspiel, er hat Intelligenz und Geschmack und reicht doch nicht vollständig aus für große erste Aufgaben an großen ersten Bühnen. Lotte Witt war ein charmanter Kammerfräulein Franziska voll schalkhaften Uebermuts. Freilich mehr Frauenzimmer als Frauenzimmerchen. Sehr lebenswürdig und einfach war Reimers als Wachtmeister; gut brummig und pudelhaft tren Thimig als Just, doch stören, wie gewöhnlich, die immer unleidlicher werdenden dialektischen Anklänge und die aus irgend einem Abgrunde des Gaumens herbeigezogenen „I.“ Herr

Trefler als Wirt übertrieb maßlos. Eine überraschende Meisterleistung voll Geist und Schärfe, neu und wahr, mit vollendeter Technik hingestellt, bot Herr Korff als Riccaut. Er war ein Tischenspieler und ein Deklamator, ein eleganter Gauner, ein abenteuerlicher Tanzmeister, ein liebenswürdiger Schuft — aus den seltsamsten Gegensätzen und Widersprüchen zusammengefügt.

* Nun wollen wir einmal versuchsweise umbeiegen. Nur des Spaffes halber. Es wird niemand Notiz davon nehmen von den Nachgebenden. Minna: Fräulein Witt, Franziska Frau Kettig, Zellheim: Herr Reimers, Wachtmeister: Herr Gregori, Just: Herr Nissen ... Herr Gregori soll im nächsten Jahre der Faust des neuen Wephisto Kainz sein. Herr Gregori ist meines Erachtens der geborene Hamulus Wagner, vielleicht der beste der deutschen Bühne der Gegenwart. Er bringt alle Bedingungen und Voraussetzungen für die Vorförderung dieser Gestalt mit. Er ist der trockene Schleicher, wie er im Buche steht. Er würde einen Triumph feiern. Warum gibt man ihm nicht die Rolle, die der Richtung seines Talentcs entspricht, warum zwingt man seine Begabung zu Aufgaben, die ihr nicht gemäß sein können?

* Im Deutschen Volkstheater kam verspätet „Baccarat“ heraus von Henry Bernstein. In Paris 200mal hintereinander am Gymnase-Theater mit Mme. Le Bary in der weiblichen Hauptrolle. Mme. Le Bary hätte sie auch in Wien deutsch spielen sollen. Alle Reklametrompeten und Reklametrommeln hatten ihr schon so hübsch präkudiert. Alle Theaterschnäffler und Kuffensberiecher waren schon eifrig hinter den Führer der schönen Französin her — da sagte sie plötzlich ab. Sie wollte oder sie konnte nicht. Vielleicht durfte sie nicht. Dadurch kam Fräulein Wallentin, die pflichtgetreu wie immer der in Verlegenheit geratenen Direktion zu Gefallen einsprang, zu einem unerwartet großen Erfolg.

* Dem Stücke „Baccarat“ ist von einem Teile der Wiener Kritik unrecht gesehen. Man hat es für ein bloßes Boulevardstück genommen. Die Schöpfung eines Dichtergeistes, eines Künstlergemütes ist es nun allerdings nicht, wohl aber die Arbeit eines theaterkundigen bühnensicheren Dramatikers, der genau weiß, was auf sein Publikum wirkt, der eine große Szene bis ganz hinauf zu führen, einen Akt eifertvoll zu schließen und der Spannung zu erregen, Spannung festzuhalten versteht.

* Bernstein hat ein Thesenstück ohne These geschrieben. Er hat



PHONOLA

deutsches Klavierspiel-Instrument

Steinweg-Pianos Ludwig Hopfeld Akt.-Ges.

WIEN VI., Mariabferstrasse Nr. 7, Mezzanin.

5509 etc.



Aufgepasst!

Hütet Eure Kinder

vor schlechtem Cacao und gebet ihnen morgens, bevor sie in die Schule gehen, den wirklich nahrhaften und bekömmlichen

Bendsdorp's reinen holländ. Cacao

Edelste Qualität!

Zu Wäsche-Ausstattungen

STICKEREI

* Klöppelspitze *
Gute dauerhafte Ware!
Stets reizende Neuheiten!
! Auf Original Schweizer !
Maschinen erzeugt

Nur bei Ant. Lösch, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a. Fabrik: Graslitz

Staatspreis Aussig 1903. ○○ Muster auf Verlangen.

Französische Brillanten- und Edelstein-Imitationen




in echten Gold- oder Silber-Juwel-fassungen, Ringe, Broschen, Ohr-erhänge, Krawattennadeln, Kollern, Kämmen etc. etc. modernsten Stils, in elegantester Ausführung. Grosses Lager in feinsten französischen Perlen-Imitationen stets vorrätig im

Palais des Diamants Milkovits & Comp.

WIEN I., Kärntnerstrasse Nr. 21.

Neuer illustrierter Preiskatalog gratis und franko. — Vornehmstes Spezialhaus für französische Bijouterien.

Trockenes Haar-Reinigungsmittel

Gesetzlich geschützt. Nr. 70.529. „Palla bona“ Aerztlich empfohlen.

Einzig dastehend, entfernt alle Schuppen, macht das Haar leicht zu frisieren.

Käuflich in allen Parfümerie- und Friseurgeschäften. Schriftliche Bestellungen: S. Hümmer, München, Theresienstrasse 126 II.

Zu haben in Wien bei: } Ferdinand Lutz, XIX/1, Dollnergasse Nr. 3
Hauptdepot: A. Motsch & Co., I., Wollzeile 9

NESTLÉ'S

KINDER-MEHL

für Säuglinge, Rekonvaleszenten, Magenranke.

Enthält beste Alpenmilch

Broschüre Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ

Wien I., Biberstrasse 11.

seinen Sardou und Dumas fils genau studiert. Er ist ein außerordentlich Techniker. Bei ihm geht alles am Schnürchen und Klappert wunderbar. Er arbeitet aus jeder Situation den dramatischen Kern heraus. Was er bringt, wirkt freilich nur so lange, als es vor uns steht. Hinterher ist es freilich nichts gewesen. Den freilich Bedenken a posteriori hält seine Arbeit nicht stand. Sonst wäre er ja ein Dichter.

„Baccarat“ ist das Trauerspiel eines waghalsigen Spielers, der in zwei Partien auf einem St. 700.000 Franken verloren hat, noch dazu fremdes, anvertrautes Geld. Die Geliebte dieses vornehmen und eleganten Ruffgänger, natürlich die unverständene Frau eines anderen, unternimmt es, das Geld aufzutreiben. Es gelingt ihr auch, aber sie muß ihre Ehre als unlösbares Pfand geben. Sie bringt das Geld, zu spät, eine Sekunde nachdem der verhängnisvolle Schuß schon gefallen. Zwei Welten stehen einander gegenüber. Die Vornehmheit des Emporkömmlings und die Botenheit des Herabgestiegenen. Der Barde und der Defakent sehen sich auseinander in starken Szenen. Im ersten Akt entzweit die Geliebte dem Geliebten das furchtbare Geheimnis. Im zweiten entlockt es ihr schmeichlerisch und drohend ihr Vater. Das gibt zwei Szenen von großer dramatischer Gewalt. Echtes Theatergenie.

* Fräulein Wallentin war ganz überraschend gut. Sie hatte alles schlechende, rüchisch-schmeichlerische, stichende und heimlich stachelige ihres sonstigen Wesens abgelegt und spielte mit einer eleganten Feinheit, mit einer vornehmen Natürlichkeit der Empfindung, die ihr die besten Feindinnen gar nicht zugezogen hätten. Sie entwickelte eine fortwährende Gewalt und Leidenschaft, die ihr noch größeren Erfolg gesichert hätte, wenn sie — als künstlerisch Zugewandte — vielleicht aus Berlin damit zu uns gekommen wäre. Neben ihr glänzte Herr Kramer als unglücklicher Spieler; er

war von beständiger Noblesse, und die Damen fanden ihn noch eleganter als Monsieur Le Bary selber. Dieser vornehme Schauspieler wird noch sehr unterschätzt, bei aller Anerkennung, die er findet. Herr Komma war als aufgestiegener Bürgeradelmann von der diskretesten Charakteristik, von einer bewunderungswürdigen Zurückhaltung. Er wich wohlfeilen komischen Effekten aus und stellte dafür einen ganzen Menschen hin.



Schauspielerin Marie Eugenie delle Grazie.

* Von dem zweiten Preisstück des Deutschen Volkstheaters „Ver Sacrum“, Drama von Marie Eugenie delle Grazie, will ich nur ganz kurz sprechen. Ich verehere die Dichterin viel zu sehr, als daß ich sie durch eine ausführliche Erörterung der Defekte dieses anspruchsvollen, aber unbedeutenden Dramas verletzen möchte. Zudem ist es ja ein Preisstück. Und ein Preisstück ist ja gewöhnlich schlecht. War es sonst eines? Ein junges Mädchen geht für die Sünde ihrer Mutter in einen überflüssigen und zwecklosen Tod. Fräulein Ritscher spielte dieses junge Mädchen. Fräulein Ritscher ist ein großes Talent. Sie hat eine spezielle Begabung für Nervendämchen, fürs hysterische, fürs pathologische. Für jede fränke Sündhaftigkeit. Sie fand Töne von erschütternder Echtheit. Hier blüht vielleicht eine süße Giftpflanze heraus, eine zweite Esföldt. In diesem kleinen Mädchen steckt erstaunlich viel müde Seele, und sie enthält dunkle Regionen unter der Schwelle des Bewußtseins, die sie selbst nur ahnen, aber gewiß noch nicht zu begreifen vermag. Auch sie würde in Wien sehr bewundert werden — wenn sie bloß aus Berlin zu uns herübergekommen wäre.

* Das Berliner Lessing-Theater unter Braun spielt jetzt bei uns an der Wien Ibsen, Hauptmann, Schnitzler. Die Berliner brachten uns neue Stücke: „Eiga“ und den „Einsamen Weg“, sie wollen uns auch noch „Und Pippa tanzt“ bringen. Es wird vielleicht von ihnen noch ein Wort zu sagen sein.

Auß Land. Da man der Erholung wegen aufs Land geht, will man auch draußen die Bequemlichkeit und Reinlichkeit der Stadtwohnung nicht entbehren. Daher versorge man sich rechtzeitig mit jenen wohlfeilen Sommerwaren, wie sie die Firma Schein für Sommerfrischler vorbereitet hat. Besonders erwünscht zur Information auf diesem Gebiete ist der soeben im Verlage der Gesellschaft für graphische Industrie erschienene illustrierte Sommerpreiscurant, der unter anderem auch praktische Sommer-Verdecken, Preisliste über Strohbetten, Matratzen, Deckenkappen, Polster, Spizenvorhänge, wasserdichte Wagen- und Kutschierdecken sowie alle einschlägigen Artikel enthält. Die weitbekannte Firma Teppichhaus-Rödelhaus S. Schein, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Bauernmarkt 12, sendet den Sommerpreiscurant jedem, der seine genaue Adresse auf einer Korrespondenzkarte einsendet. Der Bezug kann den P. T. Lesefinnen nur wärmstens anempfohlen werden.



Schönheits-Schleier
passend zu allen Hüten, von 50 h bis K 2.50.
Sommer-Neuheiten:
Abgepasste Leinen-, Batist-Kleider und -Blusen (halbfertig).
Tüll-, Marabou- und Strauss-Federboas,
Damenkragen, Krawatten u. Blusen-Gürtel.
Modernste Kleider-Aufputze u. Zugehöre.
Klinger & Neufeld WIEN I.,
Sollergasse 3.

Auf Wunsch Auswahlsondang. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ erhalten Rabatt

ÄLTESTES GRÖSSTES
LEINEN-WÄSCHE- UND BRAUT-AUSSTATTUNGS-
ETABLISSEMENT
JOHANN URBAN & SOHN
K. UND K. HOF-LIEFERANTEN
WIEN VII/1, ZIEGLERGASSE Nr. 12.

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderwäsche
eigener Erzeugung, Leinen-, Damast- und Baum-
wollwaren, Wirkwaren, Vorhängen, Krawatten etc.

Grosser illustrierter
Preiscurant
gratis und franko.

FABRIKMARKE

Gegründet 1870. Allerhöchste Auszeichnung
Jubiläums-Ausstellung 1898

M^{me} Sarah Bernhardt, Paris

schrrieb mir, nach ihrem Berliner Gastspiel 1903 und nachdem sie persönlich grosse Einkäufe in meinem Geschäftslokal gemacht, folgendes:

Herr Leichner! Ich bin sehr glücklich, Ihnen für Ihre bewundernswerten Fabrikate (admirables produits) danken zu können.

Ich werde mich niemals mehr anderer Theaterparfümerien bedienen und Ihnen von Paris meine Aufträge übermitteln.

Sarah Bernhardt.

Diese glänzende Anerkennung ist ein grosser Triumph der Leichner'schen Puder und Schminken. — Besonders empfehle:

Leichner's Fettpuder
Leichner's Hermelinpuder, Leichner's Aspasiapuder.

Es sind vorzügliche Gesichtspuder zum täglichen Gebrauch. Man sieht nicht, dass man gepudert ist, vielmehr erhält das Gesicht jene interessante Schönheit, die alle Welt bewundert. — Ueberall zu haben, aber nur in verschlossenen Dosen. Man verlange stets: LEICHNER.

L. Leichner, Lieferant der Königl. Theater, Berlin, Schützenstrasse 31.

NEUER PARFUM **FLEURS DE MOUSSE** **GROSSER ERFOLG.**
SAUZE FRÈRES. PARFÜMERIEFABRIK IN PARIS.

Zu haben in Wien bei: Wellich Frankl & Co., Anna Caillog, K. M. Wallace, Wilhelm Neuber, Sax & Kratzer, Leo Gläubauf, Rosa Schaffer, Ernst Loewl.

SOMMER & WENIGER
K. u. K. Hof-Steinmetzmeister
WIEN
I. KOLOWRATRING 9
XI. CENTRALFRIEDHOF bei A. v. L. THOR
DIE BESTEN u. BILLIGSTEN
MONUMENTE

Amateurphotographie.

Das Vergrößern kleiner Aufnahmen.

Nur sehr selten überschreitet der Amateur bei seinen Aufnahmen die Größe 9:12. Der Grund für die Bevorzugung dieser kleinen Formate ist nicht schwer zu finden.



Ein kleines Mädchen
Aufnahme von Frau Flora Frank, Lunenburg.

Cameras für Platten 12:16, 13:18 und größer sind zur Mitnahme auf Spaziergänge, Ausflüge und Reisen wenig geeignet. Der Transport dieser großen und schweren Apparate verdirbt dem leidenschaftlichsten Amateur die Freude an den herrlichsten Ausflügen, den schönsten photographischen Vorwürfen. Dagegen sind die kleinen Cameras die lebenswürdigsten und anspruchlosesten Begleiter. Gering im Gewichte, durch die Möglichkeit, Roll- und Platten zu verwenden, stets zu einer großen Anzahl Aufnahmen bereit, verdienen diese Apparate das Wohlwollen, das ihnen von Seiten der Amateure entgegengebracht wird. Dem kleinen Bildformate, das von einzelnen als einziger Nachteil der Handcamera betrachtet wird, ist leicht abzuhelfen. Gibt es doch eine große Anzahl sehr gut konstruierter und preiswerter Vergrößerungsapparate,* mit deren Hilfe man die gut gelungenen Aufnahmen oder einzelne Teile daraus bis auf 30-40 vergrößern kann. Doch dürfte das Format 18:24 vollständig genügen; die Apparate dieser Größe zeichnen sich durch besondere Handlichkeit aus.

* Genaue Angaben zur Herstellung von Vergrößerungen mit Hilfe der Aufnahme-camera finden unsere Leserinnen in dem Buche „Vergrößern und Kopieren auf Bromsilberpapier“ von Fritz Koescher, Verlag Gustav Schmitz, Berlin.

Mit Hilfe eines solchen Vergrößerungsapparates kann man, nachdem von der Aufnahme ein Diapositiv angefertigt wurde, ein großes Negativ herstellen, welches Verfahren den Vorteil hat, daß man von der neugewonnenen Platte eine beliebige Anzahl Bilder auf jeglicher Papierforte abziehen kann. Einfacher und deshalb den Amateuren mehr zu empfehlen sind die direkten Vergrößerungen der Originalaufnahmen auf Bromsilberpapier. Der Vorgang ist, wie gesagt, sehr einfach und entspricht der Konstruktion der einzelnen Vergrößerungsapparate. Da diese Apparate ziemlich verschieden in ihrer Handhabung sind und eine genaue Gebrauchsanweisung jedem Fabrikate beigelegt wird, so ist eine Angabe hier unnötig.

Was die Papiere, die man zu der Herstellung von direkten Vergrößerungen verwenden kann, betrifft, so nehme man stets normale empfindliche, niemals hochempfindliche Bromsilberpapiere. Die hochempfindlichen Sorten geben bei Tageslichtvergrößerungen stets blaue Bilder. Bezüglich der Oberfläche des Papiers sei erwähnt, daß mattes und leichtgefärbtes für die Formate 18:24 besonders zu empfehlen ist. Zur Entwicklung des Papiers ist fast jeder Entwickler zu gebrauchen, doch verdienen Amidol, Metol, Hydrochinon und Kodinal den Vorzug.

Winke aus der Praxis.

Das Abschwächen dichter Negative. Zu dicht entwickelte Platten werden, nachdem man sie fixiert und abgepült hat — schon getrocknete Negative wässert man einige Minuten — in einen nach folgendem Rezept bereiteten Abschwächer gelegt:

Lösung a: 50 g unterchlorigsaures Natron
500 cm³ Wasser.

Lösung b: 10 g rotes Blutlaugensalz
50 cm³ destilliertes Wasser.

Lösung b muß in einer braunen Flasche aufbewahrt werden. Von diesen Lösungen mische man zum Gebrauch von a 100 cm³ in 4 cm³ von Lösung b. Das Negativ bleibt so lange in dem Bade, bis es genügend abgeschwächt ist, hierauf muß gründlich (eine halbe Stunde) gewässert werden.

Briefkasten.

Hochglanz. Damit die Acetobilder (auch Celloidinbilder), denen man durch Aufquecken Hochglanz verleihen hat, diesen Glanz beim Aufziehen nicht verlieren, legt man die getönten und fixierten Bilder vor dem Aufziehen drei Minuten in ein Bad, das aus einem Teil Formalin und drei Teilen Wasser besteht. Hierauf werden die Abzüge in drei- bis viermal gewechseltem Wasser gewaschen und aufquecken. Hat man die Bilder von der Platte abgenommen, so kommen sie ungefähr eine halbe Minute in ein Wasserbad, dann trocknet man sie zwischen Fliesspapier, bestreicht die Bilder mit Stärkekleister und klebt sie auf. Von den auf diese Art behandelten Bildern kann man sogar Kleister, der auf die Bildseite gelangt ist, mit dem nassen Schwamm abwischen, ohne daß der Hochglanz verloren geht.

Gratis und franko

erhält jeder unserer Kunden
das allmonatlich erscheinende
Fachblatt

PHOTO-SPORT

= Fabrik photographischer Apparate und Bedarfsartikel =
LANGER & COMP., WIEN

Zentrale: III., Hauptstrasse 95.

Filialen:

IV., Wiedener Hauptstrasse 18.

VII., Mariahilferstrasse 12 und 14.

VIII., Alserstrasse 27.

Käufer unserer Apparate erhalten unentgeltlichen Unterricht in der Photographie, auch stehen diesen unsere besteingerichteten Dunkelzimmer frei zur Verfügung.



Moderne Monatshefte
für Freunde der Camerakunst.

Mit mindestens einer Kunstbeilage
— und dem Rezeptenschatz —

Reich illustrierte Preislisten auf Verlangen
gratis und franko.

Der
GRAZIEN-GÜRTEL

Verleiht ohne Schnüren

*schlanke
elegante
Gestalt.*

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften. Wo nicht erhältlich, wende man sich an den Generaldepositeur:

A. Grossmann

WIEN

III/1, Landstrasse Hauptstrasse 1a
(Wiener Bürgerhof).

Wiederverkäufer
überall gesucht.



Die Mode vor 100 Jahren.
(Juni 1808.)



a) Regenmantel aus Tuch — b) Abendkleid aus gestifter Seide.

Rosenmilch
vorzügliches
Teintmittel.

Preis K 2.—

ANTON J. CZERNY, WIEN

I., Wallfischgasse 5.
XVIII., Karl Ludwigstrasse 6.

— Depots in Apotheken, Parfümerien etc. —



CARL FEINER

Wien I., Hoher Markt, Ecke Bauernmarkt.

**Spezialhaus für Vorhänge,
Zwirnspitzen und Stickereien.**

Stores, Vitragen und Vitragenstoffe. Spitzentücher.
Spitzenbettedecken, Spitzenstoffe, Kirchenspitzen.
Tausend Muster von Spitzen und Stickereien
für Ausstattungen.

Preiskurante und Musterendungen gratis. Provinzaufträge werden fachgemäss erledigt und Nichtkonvenientes zurückgenommen.

Weltberühmte **schlesische Leinen** und Baumwollwaren
direkt aus erster Hand

E. Koudelka, Croppau Kontells-Karpfenwebe 28 cm breit K 13.—
Dek. Schiften. Alpenwebe 28 cm lang 14.50
Spezialitäten eigener Manipulation: Seidenwebe 15.50
aus edelsten Materiale hergestellt, gebleicht, gebleicht, unvergleichlich schön und gut, für
allerlei Zwecke bestens geeignet. Anfertigung, feberdicht, ohne Konfurrenzen. Bettumleinen,
anerkannt vorzüglichste Sorten. Schlesische Rein-Leinwandstoffe, berühmte Qualität.
Proben und Preisblatt kostenlos.

„Viseilaz“

Jede Frisur — Jeder Hut
befestigt sich elegant und
tadellos haltbar mit
„Viseilaz“.

Patentiert in allen Staaten.
Erhältlich in allen besseren
Damenfrisur- und Kam-
waren-Geschäften.

Vollständiger Ersatz
der gefährlichen
Hut- u. Haarnadeln.

Canfield
Schweissblatt.

Nahtlos. Geruchlos. Wasserdicht.
Unübertreffliches Schutz-
mittel für jedes Kleid

Canfield Rubber Co.,
HAMBURG, Crosse-Bleihe 16.

Nur echt mit unserer
Schutzmarke „Canfield“
Jedem Schweissblatt ist ein
Garantieschein beigelegt.

RÉVE D'OSSIAN
PARFUM PÉNÉTRANT

LEGRAND
R. Parf. & Mod. Paris

Parfüm, Seife, Haarwasser Poudre de riz,
zu haben in den ersten Geschäften. 5724

Nah und fern.

Wien. Ein Beruf nach dem anderen wird den Frauen erschlossen, es wird ihnen Gelegenheit gegeben, sich — allerdings noch unter Beobachtung gewisser Grenzen — nach Lust und Talent auszubilden. Nur das ureigentliche Gebiet der Frau, die Hauswirtschaft, ist in Oesterreich, soweit es sich um entsprechende Bildungsmöglichkeiten handelt, schlecht bestellt. Überall macht sich ein Mangel an hauswirtschaftlichen Schulen fühlbar, weshalb auch die fortschrittlichen Frauen durch den Bund österreichischer Frauenvereine sich schon seit längerer Zeit um die Gründung solcher Anstalten bemühen. Umso größere Freude erregte daher der Beschluß des Unterrichtsministeriums, eine Bildungsstätte für Koch- und Haushaltungslehre zu errichten, um vor allem ein tüchtiges Lehrpersonal heranzubilden. Wird dieses einmal vorhanden sein, dann steht es wohl außer Frage, daß nach und nach hauswirtschaftliche Musteranstalten entstehen werden, um vom modernen Geist erfüllte Hausfrauen heranzubilden, Frauen, die nicht nur in allen Fragen des Haushaltes praktischen Bescheid wissen, sondern, die gestützt auf die Erkenntnis der notwendigen Forderungen der Hygiene und der Gesundheit, in der Lage sind, das Hauswesen von diesem Gesichtspunkte aus ökonomisch und rationell zu führen und so zur Hebung des Familien- und Volkswohlstandes das Wichtigste beizutragen. Die neue Anstalt eröffnet den Frauen aber auch die Aussicht auf lohnende Berufe. Von der Beschäftigung in Koch- und Haushaltungsschulen abgesehen, können die Absolventinnen der Schule als Küchenchefinnen in Hotels, Pensionen, Anstalten, Sanatorien, Krankenhäusern, kurz überall dort fungieren, wo es sich um Massenverpflegung handelt; sie können aber auch als

„Kochfräulein“ in unabhängiger Weise tätig sein, das heißt, das Verwalten von Dinern und Festlichkeiten übernehmen, das sehr gut bezahlt wird, oder sie können „Wanderlehrerinnen“ werden, deren Kurse besonders in der Provinz mit Freuden begrüßt werden dürften. Die Bildungsstätte für Koch- und Haushaltungslehre wird der Genossenschaftsschule der Gostwitzer (L. Kurrentgasse 5) angegliedert werden. Anmeldungen müssen bis zum 15. Juli erfolgen; der Kurs wird im September eröffnet. Da die Schule erst dann eröffnet wird, wenn sich mindestens 16 Schülerinnen gemeldet haben, und da andererseits das Ministerium Wert darauf legt, daß die Frauen sich für die diese Bildungsstätte eröffnenden Berufsmöglichkeiten interessieren, so hat es beschlossen, für das Schulgeld der ersten Schülerinnen auszukommen. Der Kurs dauert zehn Monate, das Schulgeld beträgt 25 Kronen pro Monat. Die Schülerinnen müssen die Kosten in der Anstalt nehmen, wofür monatlich 60 Kronen zu bezahlen sind; doch hat das Ministerium Befugnisse gegeben, daß mittellose Schülerinnen von den betreffenden Landesstellen, an die sie sich ihrer Heimatsberechtigung entsprechend zu wenden haben, eine Beifügung zu diesem Schulgeld erhalten. Als Bedingungen für die Aufnahme sind vorgeschrieben: ein Alter von mindestens 19 Jahren und eine über die dritte Bürgerklassen hinausreichende Vorbildung, das heißt die Bewerberinnen müssen den Nachweis erbringen, daß sie nach der Bürgerschule ein Lyzeum oder eine Lehrerinnenbildungsanstalt besucht haben, oder sie müssen eine Aufnahmeprüfung machen. Außer Kochen, Transkription, Anrichten usw. und allen damit zusammenhängenden Zweigen, wie Küchenchemie, Gesundheits- und Ernährungslehre usw., wird Hauswirtschaft, Kaffeekochen und Kochen für Anstalten gelehrt werden. G. U. Graz. Der steiermärkische Kunstverein, dem wir schon

Für

Blutarme, Nervöse

Dr. Klopfer-Glidina (Weizen-Lecithin - Elweiss).
Tägliche Ausgabe zu 25 Pfg.
In Apotheken, Drogerien, wissenschaftl. Literaturkosten.
Dr. Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

PRINCIA NOUVEAU PARFUM VIOLET

29, Bd des Italiens, PARIS

Beste Kräuterseife gegen Mitesser



und Wimperin, überhaupt gegen jede Hautunreinigkeit, macht die Haut zart und weiss.
Preis per Stück K 2.—.
Um vor Fälschungen gesichert zu sein, bitte zu achten, dass jedes Stück mit der gesetzl. gesch. nebenstehenden Schutzmarke gestempelt ist.
Kais. u. kön. Hoflieferant
J. RITTER
grosses Lager echt französischer u. engl. Parfümerien u. Toiletteartikel.
Telephon 10.814. Geogr. 1849
Wien I., Rotenturmstrasse 14.
Filialen besitzt ich weder in Wien noch in der Provinz.

Gesundheitsbinden für Damen

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfohlen als sichersten und besten Monatsverband in Paketen zu 6 Stück
Größe 34 x 7 1/2 K 1.—80 per Paket
Größe 37 x 9 1/2 K 1.— per Paket
Depot für Wien: Robert Gebe, III 3, Heumarkt 7.
Prospekte und Muster zu Diensten.
Verbandstoff-Fabrik Hartmann & Kleining
Hohenelbe (Böhmen).

Wagner's Korsetts haben Weltruf!

Machen schönste Figur
droit devant — gerade Front.

J. WAGNER

Corsetier special de Paris
Wien I., Plankengasse 1
Karlsbad, Mühlbrunnstrasse 9.

Illustrierter Preiskurant und Massanleitung auf Wunsch gratis. 5791
Versand nach allen Weltteilen.



MAL-ZEICHEN-REQUISITEN- BRANDMALEREI
APPARATE, PLATINSTIFTE, VORLAGEN ETC.
HOLZWAREN ZUM BRENNEN UND BEMALEN
KERB UND LEDERSCHNITT, LAUBSÄGEREI-UTENSILIEN
BIER & SCHÖLL WIEN, I. TEGETHOFF STR. 9.
ALLE IN DER WIENER-MODE ABGEBILDETEN ARBEITEN SIND JEDERZEIT VORRÄTIG.

Vergnügungs- u. Erholungs-Reisen zur See

Nordlandfahrten
nach Norwegen, Schweden, Island, Grönland, Spitzbergen, etc.
Hamburg - Stockholm - Genua - Neapel - Athen - Alexandria - Sues - Aden - Bombay - Ceylon - Madagaskar - Australien - Kapstadt - London - Hamburg

Reisen nach
Holland, Belgien, Frankreich, etc.

Hamburg-Paris
auf dem Geographie

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg
Abteilung Vergnügungsreisen.

Vertreter in Wien: Die General-Repäsentanz der Hamburg-Amerika Linie, L. Kärntnerstraße 38 sowie die Reise-Bureaus: Thos Cook & Son, L. Stefansplatz 2, I. Russell & Co., L. Franz Josefplatz 19, Schenker & Co., L. Schottenting 3, „Courier“, Nagel & Wortmann, L. Operngasse 6 und das Universal-Reisebureau, L. Rotenturmstraße 19.

Schirme zu Fabrikspreisen

Reinseide gestickt K. 4.25.

Laub Zeichnung.

Halbseide, prima Qualität K. 1.75
Glorseide, engl. Hohlschienen K. 2.40
Halbseide, eing. Silbergriff K. 2.50
Reinseide-Sonnenschirme, einfarbig K. 2.25
Spitzeschirm, gefüllt, garantiert waschbar K. 2.25
Leinwandschirm, gestickt von 2.50 aufwärts
Niederschirme feinsten Genres in grösster Auswahl.
Zum Detailverkauf gelangen nur erprobte gute Qualitäten
Schirmverzierung en gros, en detail.
WIEN VII., Mariahilferstrasse 76, I. Stock.

eine Reihe schöner Ausstellungen verdanken, bot uns diesmal eine besonders wertvolle Frühjahrsausstellung, in der namhafte deutsche Meister vertreten waren. Zilinger war durch seine Typen in Radierungen beinahe vollständig vertreten, Sakha Schneider mit Aktstudien, Venbach mit einigen seiner bekanntesten Porträts (darunter Gladstone, Strauß) und Ludwig v. Hofmann mit zwei Delgemälden. Sehr erfreulich wirkte es zusehen, daß unsere einheimischen Künstler, die zwar zum Teil im Auslande leben, sich sehr ehrenvoll neben den bekannten Größen behaupteten. An erster Stelle ist da O'Lynech v. Loxon zu nennen, dessen Bilder durch die feinsten Farbenharmonien und die schön empfundene Stimmung fesseln. Auch Alfred v. Schrötter, der in Graz als Lehrer wirkt, fand durch seine flotten Aquarelle und Bilder aus der nächsten Umgebung der Stadt lebhaft Anerkennung. Besonders lebhaft gestaltete sich das Interesse für die Ausstellung durch die Verteilung von zwei goldenen Staats- und drei silbernen Stadtmedaillen. Erstere fielen O'Lynech und Kiemerschmid, der eine in ihrer schönen Einfachheit klassisch wirkende Landschaft ausstellte. Die Medaille der Stadt wurde Hugo Baar für eine äußerst wirkungsvolle Schneestudie zuerkannt, außerdem Alois Penz für sein „Mutter und Kind“ und Adolf Bohl für seine „Feldarbeit“. So bietet der steiermärkische Kunstverein den Bewohnern unserer Stadt Gelegenheit in reger Fühlung mit der Kunst unserer Zeit zu bleiben. A. M. B.

— Vor ausverkauftem Hause fand hier am 16. Mai die einstige Oper „Salome“ von Richard Strauß unter persönlicher Leitung des Komponisten eine glänzende Wiedergabe. Das vergrößerte Orchester, in dem auch Mitglieder der musikalischen Gesellschaft mitwirkten, bewältigte seine schwierige Aufgabe mit Sicherheit und Temperament und war von prachtvoller Klangfarbe. Eine Leistung ersten Ranges, sowohl gefanglich als darstellerisch, bot Fräulein Jenny Koch als Salome. Den schwierigen Tanz tanzte sie selbst mit vollendeter Anmut. Herr Gantner-Braun als Herodes wirkte durch elementare Leidenschaft und geistvolle Auffassung, Herr Jessen als Johannes und Frau Anderson als Herodias schlossen sich würdig an. Die Inszenierung war äußerst stimmungsvoll und bot ein prunkvolles Bild des orientalischen Hofes. In den Logen sah man Direktor Gustav Mahler mit Frau, Madame Bellincioni, Puccini und Direktor

Wader aus Budapest. Der Komponist mit den Darstellern mußte immer wieder erscheinen, um für den rauschenden Beifall zu danken.

Lemberg. Hier wurde Ende April in zehn Sälen des städtischen Museums eine Gesamtausstellung des polnischen Künstlers Artur Grottger feierlich eröffnet. Artur Grottger ist einer der beliebtesten Künstler in Polen, seine Werke sind in Reproduktionen in jedem Hause zu finden. Früh fing er seine Laufbahn an — es liegen Zeichnungen aus seinem 11. Lebensjahre vor, die schon den Stempel des Künstlerturns besitzen — und früh endigte er sie, denn er starb kaum 30 Jahre alt (1868). Als 14jähriger Knabe zeichnete er den Einzug des Kaisers Franz Josef in Lemberg und lenkte dadurch die Aufmerksamkeit des Kaisers auf sich, der ihm ein Stipendium zur weiteren Ausbildung erteilte. Seine Studienzeit verbrachte Grottger in Krakau und in Wien. In dieser Epoche war er vor allem Maler von Schlachtenjahren und Pferden, die er mit großer Meisterschaft behandelte. Später brachte er es im Zeichnen zu wahrem Künstlerturn, und als Zeichner wurde er in ganz Polen bekannt und beliebt. Mit Kreide und Kohle verewigte er Szenen aus dem polnischen Aufstand von 1863 in den großen Bilderzyklen: Warschau, Polonia, Lituania. Sein letztes großes Werk, betitelt: „In diesem Erdental der Tränen“, worin in 11 Kartons die Schrecken des Krieges plastisch vorgestellt werden, wurde von Kaiser Franz Josef I. angekauft. Trotz seines kurzen Lebens hinterließ Grottger eine große Menge Werke. Diese sind aber meistens nur durch Reproduktionen bekannt, weil die Originale sich fast ausschließlich in Privatgalerien befinden. Dank der Bemühungen der Lemberger Verlagsbuchhandlung D. Altenberg und dem Protektorat des städtischen Museums gelang es, circa 300 Originale aus den bedeutendsten Privatgalerien zu erlangen. Vor allem geruhte Kaiser Franz Josef I., den Julius „In diesem Erdental der Tränen“ aus Gdansk zu senden. Graf Siegfried zu Pappenheim schickte seine große Kollektion von Delgemälden, Porträts und Zeichnungen. Außerdem beschieden die Ausstellung Fürst Czartoryski, Fürst Lubomirski, Cz. Graf Lanckoronski, Cz. Graf Pininski, Graf Goluchowski, Graf Borkowski, Graf Potocki, FML. Brudermann, Frau v. Modnicka, Gräfin Dzieduszycka, Gräfin Starbek u. v. a. Die Ausstellung erregt in ganz Polen lebhaftes Interesse und wird stark besucht.



Alle müssten es wissen, wie prächtig

CERES

Fruchtsäfte munden!

Bitte beznghnehmend auf dieses Inserat von den

Nährmittelwerken „CERES“

Aussig, Kostprobe zu verlangen.

Weeks' waschbare Kragenstützen

aus Federfischbein

Federleicht sind die praktischsten von allen. Luftig

Unsichtbar Ein Herausstrennen derselben vor der Wäsche ist unnötig, da unsere Stützen weder unter Hitze, noch unter Feuchtigkeit leiden. Elastisch

Schwarz Das beste für die Sommersaison. Weiss

Alleinige Fabrikanten: **WEEKS & Co., Hamburg, Dep. A.**

Generalvertreter: **Arthur Buckwitz, Wien I., Sonnenselgasse 15.**

In Budapest: **Armin Freyberger, VI., Revay utca 18.**

Zahn-Pasta

Dr. Sulz de Boutemard

zur zuverlässigsten Pflege der Zähne.

In Apotheken, Drogerien **Erfolg 60 Jahre** in einschlägigen Geschäften.

Unfehlbar gegen alle Hautunreinheiten:

Dr. Borchardt's

Kräuter-Seife

Gegen 20 Pfennig oder 25 Heller in Marken senden **Hook & Co., Hamburg, Knochenhauerstr. 8/14,** wissenschaftliche Broschüre (Prof. Encarnase) 6. Aufl. über „Amiral“.

Einzig bewährtes **Ausserliches** und **unschädliches**, ärztlich warm empfohlenes Mittel gegen

Korpulenz

ohne Diät. 5346

Nachstehend einige neue Urteile:

Frau W. S. schreibt: „Bin mit dem Erfolg von „Amiral“ sehr zufrieden; erbitte noch zwei Stück.“

Frl. B. schreibt: „Da mit „Amiral“, an mir selbst angewandt, so gute Erfolge erzielt, werde es allen Korpulenten empfehlen.“

Frau Geheimrat B. schreibt: „Bitte um weitere zwei Stück „Amiral“, mit dessen Erfolg ich sehr zufrieden bin.“

Zarte Haut

blond und schönem Teint, jugendfrisches Ausseh., weisse Hände erzeugt einzig nur

Reichels Crème-Bezoë

K 1.20 und 2.40 (franko K 2.—) nebst wissenschaftl. „Die Schönheitspflege“.

Ratgeber „Die Schönheitspflege“.

Ueber Erfolge Tausende Anerkennung.

Otto Reichel, Berlin 86, Eisenbahnstr. 4.

Wien: Apoth. „Zschw. Bären“ Lugeck 3.

Prag: Max Fanto, Altstädter Ring 21.

Budapest: Joz. v. Török, Königsgasse 12.

Capto!

Einziges nach wissenschaftlichen Grundsätzen hergestelltes

Nach Angaben d. Hrn. Sanitätsrathes Dr. med. Cichhoff Eiberfeld

Haarwasser 84711

Zur Reinigung, Erfrischung u. Stärkung der Kopfhaut, zur Anregung der Nerven, besonders auch gegen Schuppenbildung und das dadurch verursachte Jucken der Haut und Ausfallen der Haare.

Gr. Fl. K. 4.—, Kl. Fl. K. 2.70. Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, k. u. k. Hoflieferant, Köln a. Rh. Filiale: WIEN, IV., Heumühlgasse 3.

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.



Sport.

Der 1. Wiener Damen-Schwimmklub hatte am Sonntag den 6. Mai d. J. mit seinem 7. Internationalen Schwimmsport-Meeting einen großen und ehrenvollen Erfolg. Das Dianabad war von einem distinguierten Publikum besucht, und die sportlichen Leistungen der mitwirkenden Damen zeigten wieder einmal, daß auch Frauen auf dem Gebiete des Sports Tüchtiges vollbringen. Dies zeigte vor allem Fräulein Fepi Keilner im Hauptschwimmen, 100 Meter in 1 Min. 47 Sek., und im Ehrenpreischwimmen des Dianabades, 402 1/4 Meter in 9 Min. 6 1/2 Sek. Fräulein Hedwig Nigler glänzte als Taucherin: sie durchtauchte 34 Meter, eine Badelänge; dann als Springerin: sie führte alle sechs Sprünge mit Eleganz durch. Im 100 Meter-Schwimmen wurde sie Zweite in 1 Min. 53 1/2 Sek. Fräulein Hanni Keilner siegte im Rückenschwimmen, 68 Meter in 1 Min. 16 Sek., Fräulein Martha Weis im Handicap, 68 Meter 40 Sek. Zulage in 1 Min. 20 Sek. Erste. Dann noch die Damen: Fanny Wallner, Gusti Hollowatsch, Paula Weis, Elise Menschied, Paula Fuchs, Kestler, Schwestern v. Töply, Rächler, Nigler. Alle Genannten zeichneten

sich durch prachtvolles, ruhiges Tempo und gute Schwimmart und Schulung aus. Als Konkurrentinnen der Damen des I. B. D. S. K. zeichneten sich die bekannt vorzüglichen Schwimmerinnen Fräulein Ida Schwarz und Fräulein Jenny Wahle (Wien) aus. Beide waren im Stafettenschwimmen, 102 Meter in 1 Min. 59 1/2 Sek., mit Fräulein Hollowatsch Siegerinnen, Fräulein Schwarz kam im 402 1/4 Meter-Schwimmen als Zweite in 9 Min. 27 1/2 Sek. an. Fräulein Wahle im Rückenschwimmen, 68 Meter in 1 Min. 19 1/2 Sek. Ein korrektes Water polo-Spiel beschloß das wohlgelungene sportliche Fest.

Patistifahrt und Tennis sind zwei Sporte, die sich scheinbar nicht vereinigen lassen. Und doch ist es dem Wiener Aero-Klub geglückt, eine Wechselbeziehung zwischen beiden herzustellen. Der reizende Part des Klubs im Prater, von wo die Ausflüge mit den Ballons erfolgen, weist nämlich seit Beginn dieser Saison zwei hübsche Tennisplätze auf. Es wurden sowohl für Herren als auch für Damen hübsch eingerichtete Garderoberräume hergestellt, es gibt Waschgelegenheiten u. Auf den Courts wird schon eifrig gespielt, ein Beweis dafür, daß jene, die sich mit Vorliebe in den himmlischen Regionen bewegen, auch irdische Genüsse zu schätzen wissen.

CORNEL KAWANN'S
MÜRTALER
LOPEN



in Graz sind die besten!

Zu haben in allen Farben u. in modernen englischen Ausführungen.

Für Strapaz-Reise- und elegante Strassenkleider vorzüglich geeignet.

Modellversand nach allen Ländern!

Eine Stunde von Trient (Südtirol). Station der Valsugana-Bahn

Levico - Vetriolo.

Erstklassige Kur-Etablissements

Grand Hôtel und Grand Hôtel Levico des Bains mit den berühmten Arsen-Eisenbädern (Trink- und Badekur) gegen Frauen-, Blut-, Nerven- sowie gegen alle auf schlechter Blutzusammensetzung beruhenden Leiden etc. etc.

Levico - Starkwasser = Schwachwasser in allen Apotheken erhältlich.

Prospekte und ausführliche Ankünfte durch die Bade-Direktion der Levico-Vetriolo-Heliquellen in Levico.

Unentbehrlich für den Landaufenthalt



Original Patent-**Streckfauteuil „Liebling“** (flach zusammenlegbar).

Preis: Als **Fauteuil 7 K.** — Als **Chaiselongue** mit Fasstüze, Polster und Schlammrolle **14 K.**

Durch die Post versendbar.

Praktische und billige Ruhe- u. Schlafmöbel.

Älteste Wiener Patentmöbel-Fabrik

Die größte Zierde des Büste Weibes ist eine schöne

Käthe-Busenwasser

(gesetzlich geschützt). Sensationelles Mittel zur Erreichung einer herrlichen Büste. Käthe-Busenwasser wird nur äußerlich gebraucht, daher bei jeder Körperkonstitution anwendbar. Käthe-Busenwasser ist rein vegetabilischer Art u. garantiert vollkommen unschädlich. Preis per Flasche fl. 4.—, Probeflasche fl. 2.50 mit Gebrauchsanweisung. Versand diskret gegen Nachnahme durch **Käthe Menzel**, WIEN XVIII., Schulgasse 3, 1. Stock 24.



See- u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges

Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung, städtische und ländliche Vorzüge. Zentral-Verkehr. 1905: 32.928 Besucher. Auskunft durch die Badedirektion

Breslau ? Schlesische Koch- und Haus-
Klosterstr. 23/25. ? haltungsschule mit Pensionat.

Größte derartige Anstalt Schlesiens. 5703

Staatlich konzessioniert. — Gewissenhafte Ausbildung in allen praktischen und wissenschaftlichen Unterrichtsfächern — Beste Empfehlung. — Näheres durch Prospekte. Die Vorsteherinnen

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz.

Neues zweites Kurhaus mit den modernsten Einrichtungen. Behandlung von Nerven-, Magen- und Frauenleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc. Fünf Aerzte. Dirig. Arzt: Dr. Disque. — Sommer- und Winterkuren. Preise von Mk. 5.— bis Mk. 13.50 täglich, allen inbegriffen.

Neue illustrierte Prospekte gratis.

Carl Bayer's Nachf.

k. u. k. Hof- und Kammerlieferanten

WIEN I., Opernring N. 15. IX., Währingerstr. 8.

„Königin der Nordsee“

Bad Westerland auf Sylt.

Vornehmstes und heilkräftigstes Seebad Deutschlands.

Frequenz 1905: 22.152 Personen.

Auskünfte und illustrierte Prospekte gratis durch die Seebaddirektion Westerland-Sylt.

Prospekte in Wien durch: Rudolf Mosse, Seilerstätte 2, Zeitungs-bureau Herm-Goldschmidt, I., Wollzeile 11, Reisebureau „Courier“, I., Operngasse 6, Bureau der Hamburg-Amerika Linie, I., Kärntnerstrasse 38, IV., Allee-gasse 62, Stadtbureau der k. k. österreichischen Staatsbahn, I., Wallfischgasse 15, Welt-reisebureau Cook & Sohn, I., Stephansplatz 2, Reisebureau Schenker & Co., I., Schottenring 3, Internationale Eisenbahn-Schlafwagen-gesellschaft, I., Kärntner-ring 15, Reisebureau Ronsel & Co., I., Franz Josefsplatz 19, Zentral-Aus-kunfts-Bureau des Fremdenblattes, I., Wollzeile 4 und Stephansplatz 6.

Gute Resultate bei Blutarmut, Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Verdauungsleiden, Rheumatismus, Fettleibigkeit, Krankheiten der Atmungsorgane u. allen chronischen Erkrankungen.

Wer sich krank fühlt oder erholungsbedürftig ist, versuche eine Kur im **Germanenbad b. Landeck** in Schlesien.

Größte Befriedigung ist sein Lohn. Streng wissenschaftliches u. erfolgreiches, maßvolles Wasserheilverfahren mit Hilfe aller existierenden Heilfaktoren! Älterer spez. Arzt in der Anstalt. Herrliches Stückchen Erde. — Reinste Wald-Höhenluft! — Billiger Preis! — Prospekte frei.

Deutschböhmische Ausstellung Reichenberg, Böhmen

Ein glänzendes Bild der gesamten deutschen Arbeit Böhmens

Mai — Ende September 1906.



Malerrequisiten Liebhaber-künste

Reichstes Lager aller Requisiten und Artikel sowie moderner Gegenstände zum Bemalen und Brennen

Alois Ebeseder Wien, I. Opernring 6

Maßfertige Preisliste gratis und franco.



Wasser-, Luft- und Sonnenheilstätte Wällischhof

bei Mödling, Station Brunn-Maria Enzersdorf.

Angewandt bei den meisten chronischen Erkrankungen. Neu erbautes Badehaus. Prospekte kostenlos. Aerztl. Leitung: Dr. Marius Starza.

Saison Mai bis September.

Rätsel.

Knights move. (Rätselprung.)

him	of	The	sira		
re	ta	self	cord		
is	swet	in	sons	man	and
spea	tra	nor	gema	sic	con
sounds	not	mu	for	spoils	that
ke	is	hath	with		
no	mov'd	(sha	fit		

Gemüse-Rätsel.

M	A	E	Wermut, Stein, Farn.
J	A	N	Kästiges Getreide.
T	I	A	Haupt-Kochschmuck.
L	A	E	Schreibzettel, ein Instrument seiner Bestimmung.
A	E	R	Ort der Blüten.
K	R	N	König von Theben (Bruder der Isis).
H	A	E	Deutsche Universitätsstadt.

Die leeren Felder in obiger Figur sollen besetzt mit Buchstaben angefüllt werden, doch die 7 ungetroffenen Felder bleiben leer. Die der nebenstehenden Erläuterung entsprechenden Buchstabenkombinationen werden die beiden neu eingesetzten Buchstaben leeren Feldern zugeordnet. Die Buchstabenkombinationen sind: A, A, E, G, I, K, L, L, O, P, R, R, S, V.

Notenrätsel: „Die Mühle“.



Es soll der Titel eines reichenden Liebesepos und der Name des (Hörersichtlichen) Komponisten bestanden rekonstruieren.

A. W.

Anagramm.

In Europas Osten
Ist's als Volk zu Haus;
Stellst du um zwei Laute,
Donnert es Myplans.

Paulus Tinnus.

Enigme.

Si tu me lis comme masculin,
Je couvre le visage;
Si tu me lis comme féminin,
Me fait gonfler l'orage. R. Sp.

Lösungen der Rätsel in Heft 17.

Lösung des Homonym-Rätsels:
Lappen.

Solution du problème:
Traits du roi d'un échiquier.

Fleurs arrosées
Par les rosées
Du mois de mai,
Que je vous aime,
Vous que j'aime
L'air embaumé!

Lösung des Sogogrippe-Rätsels:
Rute - Ruhe.

Lösung des Reichen-Bildrätsels:
„Wasserleiter“.

Man legt anstatt der Dreiecke (weiße und schwarze) denjenigen Buchstaben, der (oberhalb des Kopfes) eben solche Dreiecke in gleicher Farbe und Zahl über sich hat - es resultieren:

Cartobad.

Solutio aenigmatis jocosae.
Flumen - Iuncea.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

mildeste Collette-Seife gegen
Sommersprossen und zur
Erhaltung zarter, weisser
Haut, à Stück 80 Heller
überall vorrätig. e e

Die wahre Kur bei

Rheumatismus

Gicht, Hüftweh, Lendenweh etc.

The Good Health Alliance, (Room 21), 124 Holborn, London (England) E. C., haben gesehen das wunderbarste Heilmittel des Jahrhunderts eingeführt. Weder Medizin noch Einreibungsmittel, sondern **Kinlo's Fuss-Zugpflaster**, in der ganzen Welt wegen Heilung der schlimmsten Fälle von **Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Lendenweh** etc. berühmt. In welchem Teile des Körpers Sie auch krank sein mögen, **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** werden unfehlbar die giftigen Harnsäuren aus dem Blute ziehen und Sie dadurch für alle Zeiten gesund machen.



Sie werden sofort Erleichterung verspüren und die gänzliche Heilung wird folgen. Es ist ein wissenschaftliches Mittel mit absolut garantiertem Erfolge, anderenfalls haben Sie keinen Pfennig zu bezahlen.

Ein Versuchs-Paar frei!

Wir sind so vollkommen überzeugt, dass **Kinlo's Fuss-Zugpflaster** Sie vollständig heilen werden, dass wir Ihnen **nicht nur anbieten**, Ihnen eine kleine Probe zu senden, sondern Ihnen **wirklich ein „Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster“** auf Verlangen **zuschieken**. Wenn Sie dasselbe eine Woche lang versucht haben und finden, dass Sie gebessert worden sind, so erwarten wir, dass Sie uns den geringen Preis von **Mk. 3.50** rufen. Sollten Sie nicht hoch erfreut über den Erfolg sein, so brauchen Sie uns keinen Pfennig zu bezahlen. Dies ist wirklich das ehrlichste Anerbieten, das jemals gemacht worden ist. Es ist keine angebliche elektrische, sondern eine wissenschaftliche, chemische Erfindung.

Zögern Sie nicht, sondern senden Sie uns Namen und Adresse, indem Sie auf die **„Wiener Mode“** Bezug nehmen, und legen Sie 25 Pfennig für Porto in Fremdenbriefen bei und ein **Paar Kinlo's Fuss-Zugpflaster** wird Ihnen umgehend zugesandt werden.

Bitte schreiben Sie Ihre Adresse und Namen sehr deutlich.

Vergessen Sie nicht, dass, wenn Sie keine Erleichterung verspüren, Sie nichts zu bezahlen brauchen und bringen wir Ihnen das Vertrauen entgegen, dies selber zu entscheiden.

Briefe nach England sind mit 25 Pfennig zu markieren.

The Good Health Alliance (Room 21),
124 Holborn London E. C. England.

Original englische
Mädchen- und
Knabenkleider

Kleiderhaus
M. Neumann

1. u. 1. Hoflieferant
Wien I., Kärntnerstraße 19.



Illustrierte Kataloge
auf Verlangen. 5505

Serravallo's China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und
Rekonvaleszenten, appetitanregendes, nerven-
stärkendes, blutverbesserndes Mittel.

Vorzüglicher Geschmack. Ueber 4000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo, Trieste-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 l à K 2.60 u. zu 1 l à K 4.80.
Hauptdepot für Gross-Wien: Alte k. k. Feldapothek, I., Stefansplatz 8.

Die farbigen Rhomberg Handarbeitsstoffe

in verschiedenen Dessins eignen sich am besten für originelle Handarbeiten in jeder Technik, sind von vorzüglicher Qualität und billig im Preise.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

BESTE
ZAHN-CRÈME
KALODONT
erhält die Zähne
rein, weiss, gesund.



fest & flüssig
Sarg Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart
Überall zu haben.

Eis-Kasten
in allen Ausführungen u. Größen nach
neuestem System von 40 K per Stück aufho.
Eiskasten- und Kühlanlagen-Fabrik
E. H. Schöler, Wien XIV.,
Ullmannstrasse 29. — Telefon: 1281.
Zuschüsse Freiwille gratis.
Provisionaufträge prompt.

Zürandaufenthalt
sehr zu empfehlen!
**Apparate zur
Selbsterzeugung
von Sodawasser**
1, 1½, 2 oder 3 Liter
Inhalt.
Preisblatt auf Wunsch.
Fabrik:
**Stefan Baumann
WIEN**
VIII., Florianigasse 11.

Schönheitsmittel Puder, Schinken.
Ausgewählte Parfumerie
Spezialitäten.
Depot des **Institute de Beauté, Place Vendôme in Paris.**
Nur echte Ware, zivile Preise. 5773
Parfumerie M. E. Mayer
Lobkowitzplatz 1. Wien I. Graben Nr. 17.



Sensationeller, original amerikanischer
Motten-Fresser
„MOF“ ist ungeruchlich. „MOF“ verhindert nicht allein den
Zugang von Motten etc. sondern tötet auch alle Motten samt Brut unter
vollster Garantie! „MOF“ ist tausendmal kräftiger als
Kampfer und Naphthalin. „MOF“ hat einen erfrischenden, höchst
angenehmen Duft. „MOF“ ist kolossal ausgiebig. „MOF“ ist von un-
bedingter Wirksamkeit und ist streng antiseptisch. „MOF“ ist ein
aus dem wohlriechenden Steinklee hergestelltes Salz in schneeweissen
Kristallen. Wir warnen daher vor wertlosen Nachahmungen, ins-
besondere vor zu schwachen Flüssigkeiten. „MOF“ hat sich seit 3 Jahren
glänzend bewährt. Ein Musterpaket „MOF“, 50 kr., ½ Kilo „MOF“
fl. 1.20, 1 Kilo „MOF“ fl. 2.—.
Versand täglich gegen Einsendung des Betrages
oder per Nachnahme ausdrücklich nur durch den
Ersten amerikanischen Parfumerie-Palast „OJA“
WIEN I., Petersplatz 11.

Verkauft bloss in grün versiegelten und blau etikettierten Schachteln
Biliner Verdauungs-Zeltchen
Pastilles de Bilin.
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungs-
störungen überhaupt. — Depots in allen Mineralwasserhandlungen,
in Apotheken und Drogeriehandlungen.
Brunnendirektion in Bilin (Böhmen).
Niederlage und Vertretung in Wien I., Augustinergasse 10 (Lobkowitzpalais)



beste geschlossene Gas-Kochplatte mit
grösster Gas- u. Hitzenausnutzung. — Wasser-
kessel, Teiler- u. Speisen-Wärmer sowie
Brat- u. Backrohr später anbringbar.
Albert Arnold, Wien
1. Weihburggasse 18 (Central-Bad).
Telephon 407L. Prospekt F gratis u. franko.

Nicht der Salon
sondern die Küche muss der Staatsraum jedes Hauses sein!
In der Küche liegt die Zukunft der Familie, in der richtigen
Ernährung das Glück und Gedeihen der Angehörigen.
In solchen Küchen verwendet man stets **Dr. Oetker's**
Fabrikate: Backpulver, Pudding-Pulver und Vanillin-Zucker
à 12 h. 5749
Generaldepot: **A. Kachler & Co., Wien VI.,** Magdalenenstrasse 46.

! Der grösste Fortschritt der Neuzeit !
unentbehrlich in der
Waschküche. ist das berühmte
Unentbehrlich in der
Speiseküche.
Minlos'sche Waschpulvers
Wie ein Mann hängen Millionen dran.
Nur echt mit dieser Schutzmarke!
Nur echt mit dieser Schutzmarke!

Zu haben in Drogen- und Kolonialwarenhandlungen, Apotheken und Seifenhandlungen
Engros bei L. MINLOS in Wien I., Mülkerbastei 3.

Koche auf Vorrat!

Weck's Apparate zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind berufen, eine Umwälzung in der
Küche aller Länder herbeizuführen.
Einfach, solide, zuverlässig!
Seit Jahren haben sich die Apparate
in zehntausenden Familien bewährt.
Für Hotels, Pensionen, Kranken-
häuser, Genußgaststätten von
epochenmachender Bedeutung.
Man verlange ausführliche Drucksachen
sowie Probennummern der Zeitschrift
„Die Frischhaltung“ von
Carl Müller, Mähr.-Schönberg.
Veranstaltung der Firma A. WECK, G. m. b. H.

Billige böhmische Bettfedern!
1 Kilo neue, ganz
geschlossene Gänse-
federn 2 K., bessere
3 K. 40; 1 Kilo weisse
geschlossene 3 K. 60,
5 K. feine Daunige
6 K. 40, hochfein 8 K.; 1 Kilo Daunen
(Flaum) grauer 6 K., 7 K. weisser
feiner 10 K., allerfeinster Brustflaum
12 K.; versende 5 Kilo franko gegen
Nachnahme. Umtausch gestattet.
S. BENISCH in Deschenitz
Nr. 29, Böhmen.

Wunderbar ist
jener Erfolg, welchen die geehrten
Damen durch den Gebrauch der eng-
lischen Gurkenmilch erreichen. Ent-
fernt von der Gesichtshaut nach
einigen Tagen Sommersprossen, Aus-
schläge und andere Hautkrankheiten,
glättet die Falten verleiht dem Ge-
sicht, ohne der Haut schädlich zu
sein, einen weissen, frischen und feinen
Teint. Ein auf den Pariser und Wiener
Ausstellungen ausgezeichnetes Mittel,
welches wie bei uns, so auch in
England sämtliche andere Schönheits-
mittel rasch verdrängt. Eine Flasche
K 2.—, dazu echt englische Gurken-
milch K 1.—, -Puder K 2.— u. K 1 20
und Gurkencreme K 2.—. Erhältlich
in jeder Apotheke. 5744

Grazer Zwieback Cakes, Biskuits, Teegebäck
Fridolin Spreng, Graz k. u. k. Hoflieferant
Preisliste franko. Täglicher Postversand.

Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16.—20. Juni 1906.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menüs weggelassen werden.



- Samstag:** Leberschöbersuppe, (Schinkenomelette), Rindfleisch mit Spinat, Semmelkuchen.
Sonntag: Italienische Reisuppe, (Flaumpastete), Bachhühner mit grünen Erbsen, Holländer Torten*.
Montag: Fleckerlsuppe, (gebundene Schwämme), Rindfleisch mit gedünsteten Karotten, Früchtentisch.
Dienstag: Passierte Hirnsuppe, (gestärktes Gemüse), Rindszunge mit Hagebuttenauce und Erdäpfeln, englischer Kirschkuchen.
Mittwoch: Histotenzangelsuppe, (gefüllte Kohlräben), Rindfleisch mit Paradeisäpfeln und Erdäpfeln, Macisbiskuit.
Donnerstag: Grüne Erbsensuppe mit Korderln, Karfiol mit Béchamel, Lammsteilettes mit Hauptessalat und Erdäpfeln, kleine Früchtentisch.
Freitag: Milchsuppe mit Reis, (Spargel mit Butter), gebackener Schaiden mit Erdäpfelsalat, Topfenstrudel.
Samstag: Griechische Suppe, (gefüllte Gurken), Rindfleisch mit grünen Hülsen, Kirschkuchen.
Sonntag: Kaisergerstelsuppe, (Forellen, auf dem Rost gebraten, mit Senfsauce), Kräuterfilet** mit Erdäpfeln à la maître d'hôtel und Hauptessalat, Stachelbeertorte.
Montag: Frittatensuppe, (gefüllte Eier, auf Speck gebraten), Rindfleisch mit Pilzlingauce und Erdäpfeln, Macis im Schlafrod.
Dienstag: Gemüsesuppe, (Paprikawurst), Jungfernbraten, im Netz gebraten, mit Gurkensalat, Heidelbeerküchlein.
Mittwoch: Ulmergerstelsuppe, (Spargelstücken mit Butter), Rindfleisch mit Dillsauce und Erdäpfeln, Kirschkuchen.
Donnerstag: Karfiolsuppe, (Hirnwürstchen mit Kochsalz), gerollter Brustbraten mit Sauerampferpüree, Biskuit mit Vanillesauce.
Freitag (Feiertag): Fischbeinsuppe, (Krebstückchen***), Dacht, auf Sardellen gebraten, mit Erdäpfelcroquettes, Himbeerkuchen.
Sonntag: Parmesanndelsuppe, (englische Erbsen mit Butter), überhäufertes Rindfleisch mit Erdäpfeln und Gurken, bayerische Dampf-nudeln mit Creme.

* **Holländer Torten.** (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept.) Drei Eidotter verreibt man mit einem Eßlöffel Vanillezucker, einer Messerspitze Salz, drei Eßlöffeln Mehl und dem nötigen Wasser zu einem Kuchenteig, zieht den festen Schaum der Eiweiß durch, gibt den Teig in eine ziemlich tiefe Kuchenpfanne von 22—23 cm Durchmesser in 10 Defagramm zerlassene Butter auf sehr starkes Feuer, streut $\frac{1}{10}$ Liter von den Stielen gestreifte Johannisbeeren (Albise) in den schaumigen Teig, bedeckt ihn schnell mit dem wohlbeheizten Kohlebedeck und läßt den Kuchen gar werden. Man serviert ihn heiß, mit Zucker bestreut.

** **Kräuterfilet.** 1 Kilogramm schöner Lungenbraten wird abgehäutet und fest in gewiegten feinen Kräutern, darunter auch grüner Petersilie, Zwiebel, Knoblauch, Salz, Pfeffer und etwas Weißer gewürzt, so daß das Fleisch damit überall leicht bedeckt ist. Man gießt man 10 Defagramm siedende Butter darüber und läßt das Fleisch auf starkem Feuer 40 Minuten braten. Dann nimmt man es heraus, gießt einige Eßlöffel kräftige Rindsuppe dazu und serviert die Sauce nebst beliebig zubereiteten Erdäpfeln zu dem in dünnen Scheiben transkürten Braten.

*** **Krebstückchen.** Zu einem Knetball von 7 Defagramm Krebsbutter und 2 Eiern mischt man 1 Eßlöffel sauren Rahm, grüne Petersilie, feingehacktes Fisch- und Krebsfleisch und etwas Salz und Pfeffer und streicht dies auf dünne, kleine Frittaten, die man von 1 Ei bereitet hat

Die Erste Zentral-Teabutter-Verkaufs-Genossenschaft in Schärading am Inn (Oberösterreich) hat stets

feine Teabutter und frische Trinkeier

abzugeben. 1 Postkollo Teabutter $4\frac{1}{2}$ kg Inhalt K 12-15 ab Schärading gegen Nachn.; Trinkeier zum jeweiligen Tagespreise.



Enthaarung

Mein mittel beseitigt bei einmaligem Gebrauch sofort schmerzlos alle unliebsamen Gesicht- und Körperhaare gänzlich mit der Wurzel. Keine Reizung der Haut. — Erfolg und Unschädlichkeit garantiert. Preis K 6.75 franko. Versand diskret. Nachnahme oder Vorsendung. Institut für Schönheitspflege.

Frau N. Schröder-Schenke, Konstanz (Deutschland).

und nun zu Würstchen zusammenrollt. In eine mit Krebsbutter ausgestrichene Schüssel gibt man ein paar Eßlöffel voll sauren Rahm, legt darauf die Würstchen, begießt diese wieder mit Rahm und zerlassener Krebsbutter und läßt die Würstchen solange in der Röhre, bis der Rahm eingedünstet ist, worauf man sie einzeln herausnimmt und serviert. H. G.

Sommerorgsuppe. (Bisher unveröffentlichtes Originalrezept.) Die Abfälle von Spargel, gewaschen, an der Luft gut getrocknet und in Säckchen an einem luftigen Orte aufbewahrt, geben im Winter eine sehr gute Suppe. Auch getrocknete Schwämme gehören dazu. Im Winter setzt man etwa $\frac{1}{2}$ Kilogramm Marktweiden und ein Stückchen Rindfleisch mit 5 Liter kaltem Salzwasser auf das Feuer, schäumt dies sorgfältig, wenn es kocht, und gibt darnach 2—3 Zwiebel, eine Handvoll Spargelabfälle und etwa 3—4 Stück in Wasser ausgebrühte Schwämme sowie ein Suppenbrot, bestehend aus Sellerie, Porree, Petersilienwurzel und einer kleinen gelben Kürbe, dazu. Man läßt die Suppe vier Stunden gleichmäßig kochen. Inzwischen gibt man zu zwei Eiern und zwei Eßlöffeln Milch so viel Mehl, daß ein flüssiger Teig entsteht, dem man nach Belieben etwas Salz und Safran beimengt. Man läßt die passierte Suppe aufkochen und gießt den Teig mit dem Pössel hinein; sobald er schwimmt, richtet man an.

Gebakenes Rindfleisch. Das Rindfleisch wird recht weich gebraten. Inzwischen bereitet man eine Farce von Kalbfleisch, Sardellen, Semmeln, Eiern, Markt und verschiedenen Kräutern, schneidet das Rindfleisch der Mitte nach durch, gibt die Farce hinein und bindet das Fleisch zusammen. Nun macht man von Rahm (Sahne), Eiern und Mehl eine dicke Creme, bestreicht das Rindfleisch recht gut damit, bestreut es mit feinen Semmelbröseln, gibt es eine Viertelstunde vor dem Anrichten in eine mäßig heiße Bratpfanne und serviert es, wenn es gebacken ist, mit einer Sauce von Sardellen und saurem Rahm. A. G.

Grüne Paradeisäpfel (Tomaten) in Zucker einzufachen. Wohlgeformte grüne, unreife Paradeisäpfel werden gewaschen, dann in kochendes Wasser gelegt und so lange gebraten, bis sie weich sind, worauf man sie auf ein Sieb zum Abtropfen legt. Auf 1 Kilogramm Paradeisäpfel rechnet man $\frac{1}{2}$ Kilogramm Zucker und eine runde Messerspitze Salzsäure; der Zucker wird mit wenig Wasser klar gekocht und über die in einer tiefen Porzellanpfanne befindlichen Paradeisäpfel gegossen, worauf man sie 10 Stunden stehen läßt. Dann kocht man die Äpfel in dem Saft 15 Minuten, stellt sie zwei Tage an einen kühlen Ort, gießt den Saft abermals ab, kocht ihn ziemlich dick ein und gibt dazu auf 1 Kilogramm Paradeisäpfel die fein nadelig geschnittene Schale von einer kleinen Zitrone und ein 1 cm langes Stückchen Vanilleschote. Man gießt dies wohlvermischt auf die in weisse Gläser gefüllten Paradeisäpfel und verbindet sie nach gänzlichem Erkalten mit Pergamentpapier oder Blase, worauf man sie, je nach der Größe der Früchte, 5—10 Minuten in Dunst kochen läßt. Wer das Kompott sehr süß liebt, kann per Kilogramm Paradeisäpfel 60—70 Defagramm Zucker nehmen.

(Aus dem Kochbuch „Rein Kochbuch“, 2. Auflage, Ulrich Neffers Buchhandlung, Graz.)

Kalte Hühner mit Fricassee. Zwei Hühner werden mit 5 Defagramm Speck und verschiedenem Wurzelwerk in einer Kasserolle weich gedünstet, dann transkür und auf einer Schüssel angerichtet. Das in der Kasserolle gebliebene Grünzeug wird mit ein wenig Mehl gestaubt, mit etwas Suppe und ein paar Tropfen Essig begossen und durchpassiert. Petersilienkraut, Gurkenkraut, Schnittlauch, Schalotten, alles sehr fein geschnitten, $\frac{1}{10}$ Liter feiner Essig und acht Eidotter, gut vermischt, werden auf dem Herd so lang gesprudelt, bis eine dickflüssige Sauce entstanden ist, die man mit der passierten Sauce vermischt und über die Hühner gießt, um die Speise dann kaltzustellen.

Robungelbupf. Man treibt 14 Defagramm Butter und 14 Defagramm Butterschmalz recht flaumig ab, schlägt dann nach und nach 4 Eidotter und 4 ganze Eier so dazu, daß man inzwischen die Masse fleißig gut verrührt, fügt 21 Defagramm Zucker, die Schale einer Zitrone, 1 Kaffeelöffel gestohlene Keilchen, 1 Eßlöffel gestohlenen Bim, 7 Deziliter gestohlenen Rohs, ein Dampfel von 4 Eßlöffeln Hefe (Germ), 7 Deziliter Mehl und soviel laue Milch dazu, daß der Teig etwas weicher als sonst bei Gugelbupf ist. Dann schlägt man den Teig eine halbe Stunde ab. Man läßt den Teig in einer mit Butter ausgestrichenen Form 5 Stunden aufgehen und dann 1 Stunde baden.

Mattoni's Giesshübler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, auch für Kinder u. bei Serophulose, Rhachitis, Keuchhusten etc.

„Ich esse meine Suppe nicht!“ heißt es in der bekannten Struwwelpeter-Tragödie. Wir können ja nicht wissen, welcher Art die Suppen waren, die damals dem Suppenkasper serviert wurden. Jedenfalls dürfte der Spruch hinsichtlich sein, seitdem man jede fade Suppe mit wenigen Tropfen von Mattoni's Suppen- und Speisewürze außerordentlich verbessern kann. Die Verwendung ist die denkbar einfachste und sparsamste.

Zur Besorgung von

Kommissionen aller Art

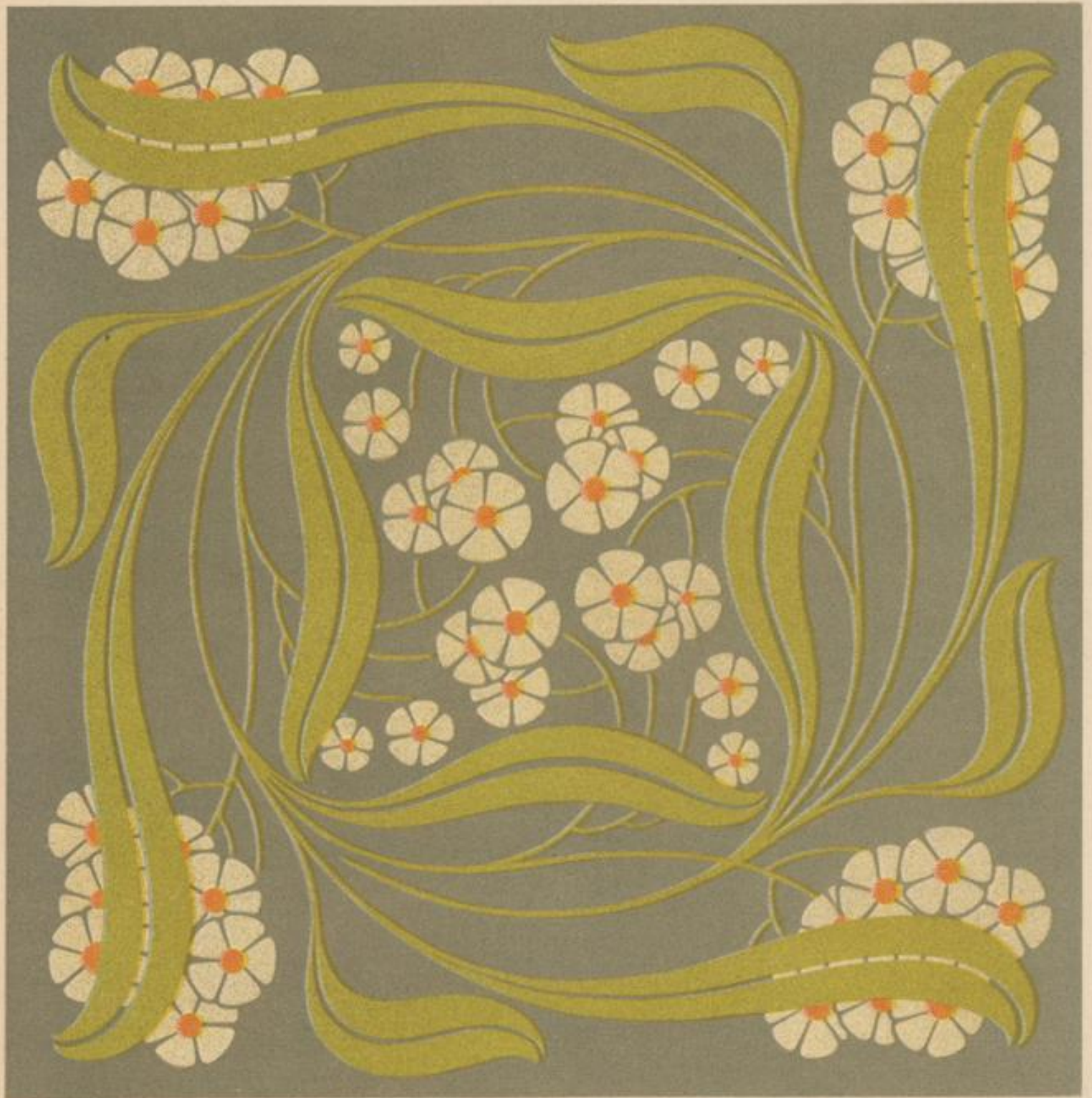
(Kinkäufen, Bestellungen, Musterbestellungen usw.) wird

Frau Emma Mayer WIEN VI/2

Gumpendorferstrasse 87

des p. l. Abonnentinnen der „Wiener Mode“ als vertrauenswürdig bestens empfohlen.

WIENER MODE



Kissen mit Aufnäharbeit, Platt-, Flach- und Knötchenstich-Stickerei.

Originalentwurf von Karl Dux in Wien.

Naturgroße Zeichnung gegen Erlatz von 50 Pfennig oder 50 Heller. Naturgroße gestochene Paule gegen Erlatz von 80 Pfennig oder 80 Heller. (Siehe Erweiterung auf dem Schnittmusterbogen.)

Mit jedem Heft erscheint „Die praktische Wiener Schneiderin“ und ein Schnittmusterbogen als Gratisbeilage.
~~~~~ Mit dem nächsten Heft außerdem die „Wiener Kinder-Mode“. ~~~~~